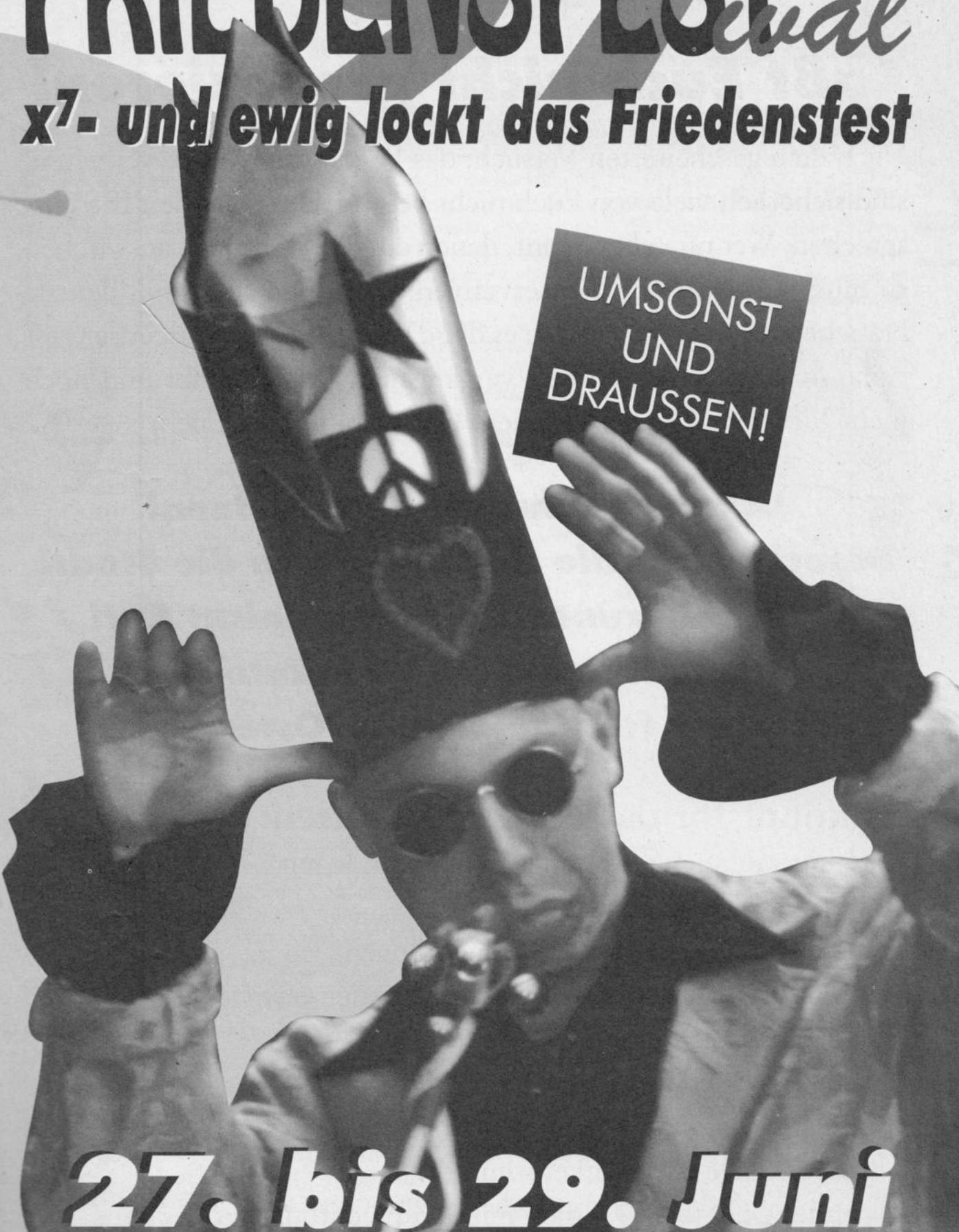


FRIEDENSFEST *ival*

x7- und ewig lockt das Friedensfest



UMSONST
UND
DRAUSSEN!

27. bis 29. Juni

ISERLOHN - AN DER BAUERNKIRCHE

Verbot des Friedensfestes**Laßt Euch nicht provozieren!**

Nach dem gescheiterten Versuch, das Friedensfestival zu verbieten, sind sicherlich viele von Euch nicht besonders gut auf den IBSV zu sprechen. Wer nun aber meint, denen auf der Höhe eins auswischen zu müssen, liefert den Konservativen genau den Vorwand, den sie brauchen. Am meisten würde es diese Leute ärgern, wenn unser Fest genauso friedlich wie in den vergangenen Jahren bleibt und noch mehr Menschen zu uns kommen. Darum bitten wir Euch:

Laßt den Schützen ihre Mützen!

Besucht nicht die Umzüge durch die Stadt!

Seht bei grünen Uniformen nicht Rot!

Sammelt keine IBSV-Plakate ein!

Bewahrt farbige Eier für Ostern auf!

So könnt Ihr das Fest unterstützen:

- kommt zahlreich und bringt Eure Freunde mit
- stellt Euch als Helfer zur Verfügung
- sucht das Gespräch mit den Flüchtlingen
- unterschreibt gegen das Verbot des Friedensfestivals
- feiert drei Tage ohne Streß und Streit
- vermeidet Müllorgien
- verzichtet darauf, Getränke mitzubringen
- benutzt öffentliche Verkehrsmittel
- spendet Geld für die Arbeit mit den Flüchtlingen, oder den Rechtsstreit mit der Stadt

THEMA

Das Friedensfestival '97 findet statt!

Schluppe für IBSV

THEMA

Die meisten von Euch haben inzwischen sicherlich mitbekommen, daß uns der Iserlohner Stadtrat verbieten wollte, jemals wieder zeitgleich zum Schützenfest des IBSV zu feiern. Schon jetzt ist allerdings sicher, daß wir trotz dieses Beschlusses wie geplant vom 27. bis 29. Juni auf dem Platz an der Bauernkirche feiern werden. Die Frage war lediglich, ob sich die Veranstaltung „Friedensfest“, oder „Demo für das Friedensfest“ nennen wird.

Wie es zu dem Verbot kam

Zuerst muß man wissen, das Friedensfestival ist bisher immer als Jahrmarkt gelaufen. Damit fällt es unter die Gewerbeordnung. Diese ist ein Bundesgesetz, über das sich die Stadtverwaltung nicht einfach hinwegsetzen kann. Sie kann zwar Auflagen erteilen, aber ein Verbot ist nur möglich, wenn eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung besteht. Andererseits kann der Rat alles mögliche beschließen. Zum Beispiel auch, daß die Erde eine Scheibe ist. Dann sollte ein Verwaltungsleiter die Politiker aber darauf hinweisen, daß ihr Beschluß von der Verwaltung nicht umgesetzt werden kann. Das hat Stadtdirektor Müller (CDU) nicht getan.

Entscheidend ist für uns nicht der Ratsbeschluß, sondern die vom Stadtdirektor unterschriebene Verfügung. Darin wurde die Durchführung des Friedensfestivals für 1997 an dem Termin des Schützenfestes zunächst untersagt. Die Verwaltung versuchte, dies damit zu begründen, daß eine erhebliche Störung der öffentlichen Ordnung bei Durchführung des Friedensfestivals an diesen Termin zu befürchten sei.

Laut Stadtdirektor Müller stören wir die öffentliche Ordnung durch die Auseinandersetzung mit dem IBSV. Diese hätte mit dem Spruch von „Kaiser“ Franki beim 96er Fest „Sofortige Rückführung des kaiserlichen Denkmals an seinen angestammten Platz, sonst gibt es eine Kriegserklärung“ einen „vermutlich nur vorläufigen“ Höhepunkt gefunden. Dazu muß man folgendes wissen. Wir haben eine „Kaiser Franki Büste“ vor dem letzten Fest über die Fritz Kühn Büste gebaut, auch damit mit dieser während des Festes nichts passiert. Diese, unsere Büste wurde von der Verwaltung im Handstreich abgebaut. Der empörte „Kaiser“ drohte den Dieben daraufhin zepterschwingend von der Bühne mit „Krieg“ und wurde dabei offenbar nicht nur von Teilen der Iserlohner Presse ernst genommen.

Unsere Reaktion auf das Verbot

Gegen den Bescheid der Stadtverwaltung haben wir über einen Anwalt Widerspruch eingelegt. Wäre die Stadt stur geblieben, hätte die Verwaltung des Märkischen Kreises das Verbot bestätigen müssen. Hätte der Kreis dies getan, hätten wir beim Verwaltungsgericht Klage erhoben. Wir gehen davon aus, da spätestens dort eine Entscheidung für uns gefallen wäre, weil gewaltfreie Kritik am einem Schützenfest wohl kaum ein Verbotgrund für ein Alternativfest sein kann.

Zur Sicherheit haben wir zusätzlich eine Kundgebung mit nächtlicher Mahnwache an den Tagen vom 27. bis 30. Juni bei der Polizei angemeldet. Wir werden gegen die Allmacht des IBSV in Iserlohn, die seinem Schützenfest Exklusivität verschafft und zum

Verbot des Friedensfestes führt, für kulturelle Freiheit und Vielfalt und gegen die Benennung des Platzes an der Bauernkirche in „Fritz Kühn Platz“ demonstrieren.

Letzte Meldung: Am 6. Mai hat der Stadtrat mit einer Stimme Mehrheit sein Verbot widerrufen. Das Fest kann also wie geplant stattfinden. *Friedensplenum*

Übersicht:

Laßt Euch nicht provozieren	2
Das Friedensfestival findet statt!	3
Warum eine Alternative zum Schützenfest?	4-5
Grußworte des IBSV	6-7
Rückblick Friedensfest '96	8-9
Unser Vorschlag zum Thema „Herrenessen“	10
Interview zum Thema Bosnien Herzegowina	11-13
Gorleben -ein Erlebnisbericht	14-15
Albinea	16-17
Kirchenasyl	18
Kinder-und Jugendparlament	19
Festprogramm	20-21
Wegbeschreibung	22
Wer ist das Plenum?	23
Bruderkrieg-der alte Fehler der Kurden	24-25
Wege aus dem unverschuldeten Elend	26
Kinderprogramm	27
Bandinfos	28-38
Bericht des Kaisers aus dem Exil	39

Impressum:

Redaktion: Päule, Hussein Kiki, Franki (Ex-Kaiser), der Tietz, J. J., Bernhard
Layout und Fotobearb.: Monika Neubacher
Besonderer Dank an Thomas Heimannl
Druckerei: Uwe Nolte, Iserlohn-Kalthof

Warum eine Alternative zum Schützenfest?

THEMA

Nachdem in den vergangenen Monaten vor allem darüber diskutiert wurde, ob, wann und wo das 7. Friedensfestival stattfinden kann (siehe dazu Berichte an anderer Stelle), scheint es an der Zeit, mal wieder über Inhalte zu sprechen. Denn der Umstand, daß wir den Größen dieser Stadt alle Jahre wieder kräftig auf die Füße treten und den Finger in schmerzende Wunden (Nazi-Ehrenbürger) legen, dürfte der Hauptgrund für die ganze Aufregung im konservativen Lager sein.

Wir haben nach wie vor eine kritische Haltung zum IBSV-Schützenfest. Dort gibt es Hierarchien, paramilitärische Ränge, Operettenuniformen und es wird in Reih und Glied marschiert. Wir haben eine kritische Haltung zur Tradition des IBSV. Er ist nicht als demokratischer Verein entstanden. In der Zeit der Weimarer Republik hat er demonstrativ die antidemokratischen schwarz-weiß-roten Fahnen gehißt. Er hat zumindest den Boden mit dafür bereitet, daß die erste Republik in Deutschland durch die Nazis zerschlagen und das faschistische Unrechtsregime errichtet wurde.

Auch nach dem Krieg erfolgte keine Aufarbeitung des Verhaltens in der Nazizeit. Wir haben Kritik daran geübt, daß ein stadtbekannter Rechtsradikaler im Schützenzug - bis vor wenigen Jahren noch mit Reichskriegsfahne - mitmarschiert. Wir haben uns klar gegen den Vorbildcharakter des IBSV Ehrenoberst Fritz Kühn ausgesprochen. Er wirkte in der Zeit des Faschismus als Öl im Getriebe des Unrechtssystems. Der IBSV erklärt ihn weiterhin zum vorbildlichen Menschen und besteht darauf, daß ein Platz unserer Stadt seinen Namen trägt.

Und spätestens seit dem gescheiterten Versuch, das Friedensfest zu verbieten, dürfte jedem klar sein, daß der IBSV auch heute noch im Stadtrat über erheblichen Einfluß verfügt. Die Konservativen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bundeswehr gehen sogar soweit, beim „Herrenessen“ im Vorfeld des Schützenfestes politische Forderungen aufzustellen. Unter Verweis auf die Besucherzahlen des Schützenfestes meinte der Vorsitzende des IBSV, Horst Fischer, im vergangenen Jahr gar, für alle Iserlohner sprechen zu können, als er vom Bürgermeister das Verbot des Friedensfestes einforderte.

Das Friedensfestival - eine Schnapsidee?

Zugegeben, das Friedensfest entsprang einer Schnapsidee. Einige Leute, die es leid waren, sich die rechtsradikalen Sprüche von Sepp Gußmann und Co. auf der Höhe anzuhören und sich paramilitärische Aufmärsche anzusehen, träumten von einer Alternative. Am gleichen Wochenende sollte es in der Stadt ein friedliches Fest ohne Zaun und Eintritt, ohne Uniformen und Marschmusik geben. Doch es sollte von Anfang an mehr als nur eine Party sein. Politische Themen sollten angesprochen und die Flüchtlinge von uns persönlich auf das Fest eingeladen werden.

In den folgenden Wochen investierten einige Leute vom Friedensplenum einen Großteil ihrer Freizeit in die Vorbereitung des 1. Friedensfestes. Auf einer selbstgezimmerter Bühne, die nicht einmal ein Dach hatte, spielten verschiedene heimische Bands, die sich spontan bereit erklärt hatten, auf ihre Gage zu verzichten. Obwohl der Publikumszuspruch verglichen mit heute eher beschei-

den war, und sich sogar der WDR über die paar Freaks, die sich mit dem größten Schützenfest Deutschlands anlegen wollten, lustig machte, konnten am Ende immerhin 600 Mark an Medico gespendet werden.

Spätestens nach dem zweiten Fest war allerdings klar, daß für die Organisation und die Arbeit auf dem Fest mehr Helfer gebraucht werden. Als die Absage des 3. Festes drohte, fanden sich schließlich neue Helfer und das Plenum einigte sich darauf, die Verantwortung für die Planung jedes Jahr einer anderen Person zu übertragen.

In den folgenden Jahren gelang es uns, auch auswärtige Bands für die Idee des Friedensfestivals zu begeistern. Obwohl auch sie sich bereit erklärten, ohne Gage aufzutreten, wäre das Fest ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer, die bis tief in die Nacht an den Bierständen und der Bühne mitanpacken, nicht möglich. Es sei allerdings nicht verschwiegen, daß wir durchaus noch ein paar fleißige Helfer



Die bisherige Bilanz der Feste

Abgesehen von den Kosten für die Bewirtung der Flüchtlinge aus Iserlohn und Hemer während des Friedensfestes (ca. 6000 Mark pro Fest), konnten folgende Überschüsse erwirtschaftet werden:

- 1991: DM 600,- (weitergegeben an medico für Kurdistan)
- 1992: DM 1.600,- (weitergegeben an die Kurdenhilfe für Ziegen)
- 1993: DM 4.100,- davon:
 - DM 680,- weitergegeben an die Flüchtlingsberatung für Material und Fahrtkosten für Sprachkurse von Flüchtlingen
 - DM 2.033 DM verwendet für eine Fahrt mit Flüchtlingskindern nach Wuppertal
 - Rest für Fahrt mit Flüchtlingskindern in ein Schwimmbad
- 1994: kein Überschuß
- 1995: kein Überschuß
- 1996: DM 2.200,- (damit wurden zwei Feste vor den Heimen der Flüchtlinge finanziert)

mehr gut gebrauchen könnten.

Trotzdem hängt die Finanzierung des Festes auch weiterhin an einem seidenen Faden. Wie nah Erfolg und Mißerfolg zusammenliegen, wurde klar, als es 1994 drei Tage lang wie aus Eimern regnete und wir am Ende zum ersten Mal keinen Überschuß erwirtschaften konnten. Da wir weder von der Stadt unterstützt werden, noch über eigene finanzielle Mittel verfügen, bleibt die Sache für uns also spannend.

Was wollen wir erreichen?

Wir wollen das friedliche Zusammenleben und die Begegnung zwischen Menschen fördern. Wir wollen informieren und Anlaß zur politischen Diskussion geben. Wir möchten eine Verbesserung des Lebens der Flüchtlinge in dieser Stadt erreichen. Wir wollen durch unentgeltliche Arbeit die Voraussetzungen schaffen, daß viele Leute eine tolle Party umsonst und draußen erleben können. Wir möchten erreichen, daß noch

mehr Leute Lust haben, bei uns mitzumachen und unser Fest eines Tages das Schützenfest ersetzt.

Wir werden auch in diesem Jahr wieder die Flüchtlinge aus Iserlohn und der Sammelunterkunft in Hemer zu unserem Fest einladen und ihre Bewirtung sicherstellen. Wir werden versuchen, weitere Patenschaften zum Gutscheinumtausch und mehr zwischenmenschlichen Kontakt anzuregen. Wir werden einen Überschuß, so er erreicht werden kann, dazu verwenden, daß der Alltag von Flüchtlingen hier bei uns verbessert wird. Es ist zwar nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber steter Tropfen höhlt sogar den Stein.

Wie könnt ihr helfen?

Damit das Fest weitergehen kann, brauchen wir auch in Zukunft:

- Spenden (Spendenkonto: Post-

bank Dortmund, Konto-Nr.: 20380468, BLZ: 440 100 46, Stichwort: Anwalt, oder für das **Friedensfestival**: Volksbank Iserlohn, Konto-Nr.: 177 800 900, BLZ: 447 600 37, Stichwort: Friedensfest)

-**KünstlerInnen**, die bereits sind, für Fahrkosten auftreten. (Wer 1998 um der Sache Willen Lust hat! Angebote an:

Jörg Jung, Unternahmer Straße 22, 58119 Hagen, Tel.: 02334/42052)

-**Firmen und Privatleute**, die unser Festival sponsern

-**Ideen**, wie das Fest verbessert werden kann und wo z.B. Toilettenwagen, Essen, und Spielangebote und -materialien für Kinder (bitte kein PVC) günstig beschafft werden können

-**engagierte Menschen**, die Diens-tags um 20 Uhr im Jugendzentrum am Karnacksweg vorbeischauen, um bei uns mitzuarbeiten

Friedensplenum Iserlohn



Friedensplenum feierte mit Flüchtlingen

Iserlohn. (tol) Ein Erfolg war am Sonntag nachmittag das erste vom Friedensplenum organisierte Straßenfest vor den beiden Asylbewerberheimen in der Kluse.

Nach der geglückten Premiere an der Wiemer konnte ja auch nicht mehr viel schief-

gehen. Einziger Wermutstropfen am Sonntag: Nur wenige der Nachbarn folgten der schriftlichen Einladung. Und so feierten die mehr als 100 Flüchtlinge zumeist allein mit den Helfern des Friedensplenums bei freiem Speis und Trank. Fleißig gekocht und gebacken hatten übrigens auch

die Bewohner der Heime. „Wir wollten hier mal die Gelegenheit nutzen, mit den Flüchtlingen ins Gespräch zu kommen, da das auf dem Friedensfest zumeist nicht so klappt“, berichtete Mit-Organisator Jörg Jung.

Probleme gab es mit der genehmigten Straßensperrung:

Die Stadt hatte vergessen, eine entsprechende Beschilderung aufzustellen, so daß sich die Organisatoren zunächst mit einem Warndreieck behelfen mußten. Bis die Feuerwehr am späten Nachmittag die richtige Schilder aufstellten, stand so mancher Autofahrer plötzlich in der Sackgasse.

Grußworte des Iserlohner Bürger Schützen Vereins (IBSV)

Beinahe hätten sie uns nicht erreicht, jene netten Worte, die der IBSV an die verantwortlichen Politiker unserer Stadt richtete, als jene „zufällig“ über die Genehmi-

gung des diesjährigen Friedensfestivals diskutierten. Da das anonyme Schreiben (Unterschriften fehlten) letztlich doch zu einigem Wirbel führte, wollen wir Euch den

Brief nicht vorenthalten. Für die Fehler sind wir übrigens ausnahmsweise mal nicht verantwortlich.

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Es ist an der Zeit, konkreter Stellung zu beziehen zur Situation IBSV-Schützenfest = Friedensfest (Plenum): gleicher Veranstaltungs-Zeitpunkt.

Das Friedensplenum hat vor einigen Jahren den Veranstaltungstermin „Friedensfest“ zeitgleich als „Gegenveranstaltung“ festgelegt. Konfrontation wurde herausgefordert.

Es war normalerweise eine Unmöglichkeit, eine Gegenveranstaltung zum Schützenfest als Bürger- und Volksfest zu genehmigen. Unverständnis hierfür nicht nur in der Stadt, auch bei den Tausenden von Besuchern aus nah und fern, die diesen Zustand als unmöglich bezeichneten und bezeichnen.

Seit vielen Jahrzehnten finden sich Menschen aus allen sozialen Schichtungen, Konfessionen, Altersstufen und Parteien zum Schützenfest des IBSV zusammen.

Musikkapellen und Besuchergruppen aus dem gesamten europäischen Raum fanden sich zum gemeinsamen Leben und Erleben von Demokratie, Friedenswillen und Toleranz zusammen.

Nun geht es bei den Friedensfesten derb zu. Hier wird zum Teil mit speziell Geladenen aus dem Großraum NRW praktiziert, was als Gewalt und Zerstörung bezeichnet werden muß.

Durch die wenigen Jahre des „Friedensfestes“ hindurch einige Auflistungen:

Abriß von IBSV-Schützenfestplakaten

Verteilung von Flugblättern mit der Überschrift -klaut den Schützen die Mützen -

Auf den Mützen Hakenkreuze. Unterschrift: Gegen Nazis.

Das Fritz-Kühn-Denkmal auf übelste Art beschmutzt.

Durch die Jahre hindurch: a) geteert und gefedert. b) Mülltüten übergestülpt, c) während der „Friedenstag“ in Kartons verpackt d) Abriß der Bühste, e) Besprühen der Bühste mit Lacken.

Die Büste des Iserlohner Ehrenbürgers ist zu gleichen Teilen ein Geschenk des Landes Nordrhein-Westfalen und des IBSV.

Bewerfen des Schützenzuges mit Eiern. Die Täter wurden verfolgt und tauchten im „Friedensfestbereich“ unter. (siehe Polizeibericht)

Festlegung einer Mahnstunde zur gleichen Zeit, als der Freitagabendschützenzug die gleiche Stelle passierte. (Und diese Stelle passiert er seit 150 Jahren).

Zotiges Absingen von Liedern mit dem Refrain: Wir sch..... auf die Schützen.

Anbringen von Parolen auf Wänden: Iserlohn, du Schützenstadt, wir haben dich zum kotzen satt.

Das sind Geschehnisse, die bewußt und herausfordernd den IBSV betreffen, Iserlohns größten, ältesten Vaterstädtischen Verein.

Lärm und Verunreinigungen, auch der Bauernkirche, stehen auf einem anderen Blatt.

Der IBSV hat in den gleichen Jahren der Agression des Plenums Ruhe bewahrt, Toleranz walten lassen, nichts getan, was Schaden hätte anrichten können.

Wir haben immer wieder aufgefordert, Distanz zu den geschilderten Geschehnissen zu beziehen. Ignoranz auf der „Friedensseite“.

Es ist letztlich nicht nur unwürdig, Negatives laufen zu lassen.

Es ist gefährlich, Gegenveranstaltungen mit solchen Auswirkungen zu genehmigen.

Falls trotzdem „Friedensfest“, dann anderer Zeitpunkt, anderer Veranstaltungsort.

Vor noch nicht langer Zeit trafen sich nach dem Aufruf des IBSV gegen Rassenhaß und Gewalt zur bisher größten Demonstration in Iserlohn über zehntausend Bürgerinnen und Bürger.

Die sozialen Aktionen des Iserlohner Bürger Schützen Vereins reichen von Iserlohn bis in die Notgebiete der ganzen Welt.

Friedenswille, Toleranz und Gewaltlosigkeit sind Stil des IBSV.

Deshalb: Keine Gewaltmöglichkeit - keine Gegenveranstaltung.“

Horst F.

Alfred B.

B. H.

Ja, ja so sind wir. Stülpen einfach Nazi-Büsten Pappkartons über, halten vor Uniformierten Gedenkveranstaltungen für die Opfer des Nationalsozialismus ab und laden dazu auch noch über neonfarbene Plakate Nicht-Iserlohner in die Stadt ein. Da ist es uns schon fast peinlich, daß weder die Eierwerfer, noch die Verantwortlichen für die über das ganze Jahr verteilten Anschläge auf die Kühn-Büste aus unseren Reihen kamen. Nicht einmal zum Singen zotiger Lieder, dem Abreißen fremder Plakate oder wenigstens dem Anbringen von irgendwelchen Parolen auf Mauern waren wir fähig.

Unverzeihlich ist jedoch, daß uns der eigentliche Sinn des Schützenfestes in all den Jahren entgangen ist. Wie konnten wir

nur denken, daß es sich hierbei um ein von den Konservativen politisch mißbrauchtes Volksfest handelt, wo es dort zwischen Herrenessen und Bayernzelt doch nur um

das Leben und Erleben von Demokratie, Friedenswillen und Toleranz geht?

Ein tief beschämtes Friedensplenum

Klaut Schützen die Mützen!



Kleine Ursache, große Wirkung:

Das ist der Aufkleber, der die Schützen auf die Palme brachte.



Brauerei Pinkus Müller

48143 Münster · Rosenplatz · Tel 02 51 / 4 51 51

Vive la Revolution

Das 1996`er Friedensfest stand voll im Zeichen der Revolution. Höchst feierlich bahnte sich der Kaiser zu Anfang seinen Weg durch die Massen. Auf der Bühne angelangt nahm er dann die Insignien der Macht (Narrenrassel und Pappkrone) entgegen und gab danach dem Volk, wonach es darbt. Freibier für alle! Nach der Kai-

serdröhnung sollte eigentlich die Büste von Franki I. enthüllt werden, doch leider hatten Saboteure das Kunstwerk heimlich entwendet. Wohin es geraubt wurde war ja den Zeitungen zu entnehmen. Nach diesem (Provinz-)Eklat ließ der Kaiser das aufgebrauchte Volk mit Rockmusik beruhigen. Später

tochte der Mob zwar immer noch, doch nur wegen den Combos auf dem Fest. Unter anderem bewiesen „Disco“ aus Hamburg, daß der Norden längst nicht so unterkühlt ist wie behauptet. Zum Abschluß des Tages gaben „Anarchist Academy“ noch die „Hymne“ des Frie-

für Kinder gab, blieben wieder viele Familien auf dem Fest hängen. Für die Eltern der Kids ließ der Kaiser auch extra die „Pee Wee Bluesgang“ aufspielen. Später am Abend wurde der Backstagebereich dann von Massen junger Damen belagert. Wenn wir sie durchgelassen hätten, wären „Secret Discovery“ wahrscheinlich vor

Drei Tage Kaiserreich

densfestes, den „Schützenrap“ zum Besten.

Am Samstag konnte Franki I. seinen Untertanen ein echtes Kaiserwetter zum Feiern bieten. Und so bunt gemischt wie die Robe des Kaisers war auch das Publikum an diesem Tag. Da es ein Programm

ihrem Auftritt in Stücke gerissen worden. So etwas hatte selbst der Kaiser noch nicht erlebt. Nachdem das Bühnenprogramm zu Ende war feierten dann noch viele mit dem Liedermacher Arno Rittgen im Zelt weiter.

Etwas geschwächt von zwei Tagen Revolution, doch zahlreich, fand sich das Volk am Sonntag wieder auf dem Fest ein. Die Soul- und Reggaemusik zu Anfang brachte die Leute auch gleich in die echte Friedensfeststimmung.

Sponsor der Friedensfestzeitschrift

ÖKOFONDS

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW

Das Kaiserliche Gespann auf dem Weg zur Freibierausgabe an der Büste vom ollen Fritz.



RÜCKBLICK

Und obwohl „Das Auge Gottes“ wegen „Krankheit“ absagten, hielt diese Stimmung an. Denn der Kaiser hatte ja noch die Lokalmatadore „Fall Out“, und „B. Bang Cider“ zum Fest bestellt, die den passenden Soundtrack zur Revolution spielten. Gegen Ende des Festes setzten leider Nieselregen und ein Fußballspiel ein. Deswegen verpaßten einige die grandiose Performance von „Kartoffel“ aus Hagen, die er einmalig auf dem Fest aufführte. Der Regen wurde dem Kaiser wohl übelgenommen, denn er wurde nach der Performance kaltblütig von den eigenen Leuten gestürzt und ins Exil geschickt. Damit waren wieder einmal die schönsten Tage im Iserlohner Kalender vorbei. Doch viele werden sich noch lange an dieses Friedensfest erinnern.

Außerdem, wenn ihr in einer klaren Vollmondnacht zum Platz an der Bauernkirche geht, könnt ihr dort vielleicht einen kleinen Kaiser auf der Suche nach seiner Krone sehen... *Der Kaiser*



Richtig voll war es am Sonntag zuletzt bei B. Bang Cider - dann strömten die Massen an die Fernseher: Fußballfieber.



Werkhof
KNEIPE
 HERRENSTRASSE / KAISERSTRASSE
 ☎ 02334-43996



*Die Kneipe mit Überraschungen
 und von Mai bis September
 mit grosser Frühstücksauswahl
 von 11.00 Uhr bis 14.30 Uhr.
 Täglich ab 17.00 Uhr geöffnet*

Zum Thema „Herrenessen“

Es Yzerlohnt sich...

Bevor wir an dieser Stelle einen Vorschlag zur Gestaltung des bevorstehenden Herrenessens auf der Alexanderhöhe unterbreiten, müssen wir zunächst den Zugezogenen und Lesern aus anderen Städten einige Informationen zu besagtem Ritual liefern.

Seit Jahr und Tag lädt der Iserlohner Bürgerschützenverein (IBSV) im Vorfeld des Schützenfestes Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Militär zum „Herrenessen“ ein. Die Bezeichnung „Herrenessen“ täuscht allerdings, denn natürlich beschränkt sich der erlauchte Kreis nicht auf das gemeinsame Essen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht vielmehr eine politische Rede, deren Inhalte in früheren Zeiten von der Presse mit ganzseitigen Berichten gewürdigt wurden. Daß hier ausschließlich Redner aus dem konservativen Lager zu Wort kommen, versteht sich von selbst. So durfte 1993 der NRW-Arbeitgeberpräsident Kirchhoff über zu hohe Löhne klagen, 1994 CDU-Politiker Schlotmann über den Werteverlust durch die 68'er Generation philosophieren und ein (Rechts-)Experte vor ausländischen Banden warnen.

Da der IBSV im vergangenen Jahr erstmals Frauen als Gäste am Herrenessen teilhaben ließ und gegenüber der Presse zu erkennen gab, den Weg einer vorsichtigen Öffnung gegenüber dem schwachen Geschlecht weitergehen zu wollen, möchten wir diesen mutigen Schritt unterstützen. Wir meinen, der IBSV sollte in diesem Jahr Cornelia Yzer als Rednerin für das „Herrenessen“ verpflichten.

Die heimische CDU-Bundtagsabgeordnete hat sich durch ihr Eintreten für eine gerechte Entlohnung der bitterarmen Abgeordneten hervor getan. Wer dafür eintritt, daß die Kündigung eines Regierungsjobs und die Übernahme eines besserbezahlten Jobs in der Wirtschaft mit einer stattlichen Abfindung belohnt werden sollte, könnte jenen Bürgern, die sich aus unerklärlichen Gründen an ihren schlechtbezahlten Arbeitsplatz klammern, sicher gute Ratschläge geben.

Als Vorbild könnte die junge Dame auch ihren Vorgänger und Parteifreund Otto Wulff anführen, der Zeit seines Amtes zu den Doppelverdienern gehörte. Als Abgeordneter stand er nämlich neben

bei auch noch im Dienst der Deutschen Bank, die ihn trotz seiner ständigen Abwesenheit nie von ihrer Gehaltsliste strich. Cornelia Yzer könnte bei dieser Gelegenheit auch endlich richtigstellen, warum sie den Wechsel in die Wirtschaft gerade jetzt vollzog. Schließlich blieb ihr angesichts der Talfahrt ihrer Partei in den Meinungsumfragen nichts anderes übrig. Denn als Hinterbänklerin der Opposition wäre sie für ihre neuen Arbeitgeber wertlos gewesen. So kann sie sich ihre guten Kontakte, die sie als parlamentarische Staatssekretärin sammelte, zumindest noch eine Weile vergolden lassen. Bietet sich hier nicht eine Chance für Arbeiter, die ihr Wissen über Betriebsgeheimnisse ungenutzt lassen?

Da wir in Finanzfragen von Cornelia Yzer anscheinend alle noch etwas lernen können, scheint sie als Rednerin für das nächste „Herrenessen“ des IBSV geradezu prädestiniert. Vor ihren dort versammelten Förderern aus Wirtschaft und Politik könnte die junge Konservative beispielsweise über das Thema „Meine Rente ist sicher“ referieren.

J. J.



Tel.: 0 23 74/1 46 06 ■ Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7³⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa. 9⁰⁰-14⁰⁰ Uhr ■ So. 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr

Kersting

Die Buchhandlung.

58636 Iserlohn, Wasserstr. 6. (0 23 71) 2 52 56

In Bosnien-Herzegowina ist noch lange kein Frieden

„Wer Flüchtlinge dorthin abschiebt, verschärft die schwierige Situation“

Der Plenumsmitarbeiter Detlev Paul war im vergangenen Jahr insgesamt zweieinhalb Monate ehrenamtlich in Bosnien-Herzegowina, um die Nichtregierungsorganisation VRD bei der Versorgung von Minenopfern zu unterstützen. Er hat sich auch danach noch um aktuelle Informationen bemüht. Die Festzeitungsredaktion hat ihn zu seinen Erfahrungen und Einschätzungen befragt.

Plenum: Welche Situation hast Du vorgefunden?

Päule: Das Land ist faktisch in drei Teile geteilt. Es gibt die Serbische Republik, das kroatisch dominierte Herzog Bos und Zentralbosnien, in dem die muslimisch orientierten Bosniaken die Vorherrschaft haben. Es gibt drei verschiedene Armeen, Polizeitruppen, Nummernschilder, Ausweispapiere, Verwaltungen usw. Diese Vorherrschaftsbereiche sind aber nicht in sich geschlossene Siedlungsgebiete. Es gibt Taschen wie bei Gorazde oder Doboj, umstrittene Gebiete wie Brcko und viele aneinander grenzende Städte, die von unterschiedlichen ethnischen Gruppen dominiert werden, Städte wie Sarajevo und Mostar, in denen die interethnischen Grenzlinien mitten durch die Stadt verlaufen, aber auch Städte, in denen multiethnisches Zusammenleben halbwegs möglich ist wie Zenica und Tuzla. Dann bestehen aber auch noch massive innerethnische Konflikte zwischen den Serben in Palé und Banja Luca oder den Bosniaken im Una-Sana Kanton.

Plenum: Da klingt sehr unübersichtlich. Ist das Land trotzdem auf dem Weg zum Frieden?

Päule: Es ist unübersichtlich und von den politischen Scharfmachern der drei Ethnien wird auch möglichst alles unternommen, um Gebiete für sich zu sichern und Abgrenzungen gegen die anderen Ethnien aufzubauen. BuH ist nicht mehr im Krieg, aber dort ist noch lange kein Frieden. Viele Menschen bemühen sich darum, zuerst ihren privaten Alltag aber in Ansätzen auch den gesellschaftlichen zivilen Alltag zu organisieren. Die Voraussetzungen dafür sind aber sehr schlecht. Der Forderung der internationalen Staatengemeinschaft und auch der internationalen Friedensbewegung zum friedlichen multiethnischen Zusammenleben versuchen lokale Kräfte mit allen möglichen Tricks und Druck auf die Teile der Bevölkerung, die den jeweiligen ethnischen Minderheiten angehören, entgegenzuwirken. Das geht von Benachteiligungen bei der Vergabe von Wohnungsvergabe und der Einstellungspraxis verbalen Angriffen und Drohungen bis hin zu offener Gewalt. Dazwischen stehen die SFOR-Truppen und versuchen die Regelungen aus dem Dayton-Vertrag durchzusetzen.

Plenum: Wie ist denn die Lage bei den Wohnungen?

Päule: Das ist von Region zu Region sehr unterschiedlich. In den Städten Tuzla und Zenica gab es nur wenige Granateinschläge. In Kampfgebieten gibt es fast kein unbeschädigtes Haus und viele Häuser sind völlig unbewohnbar. Die großen Städte, die nicht im Krieg zerstört worden sind, haben durch Zuzug von Flüchtlingen ihre Be-

völkerung fast verdoppelt. Auch dort sind die Menschen deshalb eng zusammengedrückt, was nicht ohne Konflikte abgeht. Der Wiederaufbau erfolgt sehr schleppend. Das liegt zum einen an geringen finanziellen Mitteln, denn sehr viele Menschen haben ihre Ersparnisse während des Krieges zu ihrer Versorgung auf dem Schwarzmarkt verbraucht und mafiöse Gruppen, die davon profitiert haben, interessieren sich kaum für langfristige Anlagen in Wohnungen. Die international geförderten Aufbauprogramme sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein und haben mit vielen Problemen zu kämpfen. So muß z. B. alles Glas eingeführt werden, da es in BuH keine Fertigungsstätte für Fensterglas gibt. Zum anderen liegt der geringe Fortschritt beim Wiederaufbau an den nicht geräumten Minen, die in vielen Gebieten eine alltägliche Bedrohung sind.

Plenum: Wie groß sind denn die Gefahren durch Minen?

Päule: Nach unterschiedlichen Schätzungen liegen zwischen 2 und 3 Millionen Minen in BuH. Diese zu räumen wird auch mit internationaler Hilfe, die noch viel zu gering ist, Jahre in Anspruch nehmen. Es sind bisher nur 3-4% der bekannten Minenfelder geräumt. Etwa 17.000 Minenfelder sind bekannt und es wird vermutet, daß weitere 15.000 Minenfelder bisher unentdeckt sind. Die wenigsten Minenfelder sind ausreichend gekennzeichnet. Die Minen sind für die Kinder von zurückkehrenden Flüchtlingen eine besondere Bedrohung, weil diese nicht an diese Gefahr gewöhnt sind. Im Winter sind Menschen verletzt worden, weil sie im Wald Holz holten. Bisher müssen mindestens 2500 Menschen wegen Minenverletzungen mit Prothesen versorgt

werden. Oft sind die zerstörten Häuser von Angehörigen der ethnischen Gruppen, die dort vertrieben worden ist, noch mit ganz hinterhältigen Konstruktionen von miteinander verbundenen Minen gespickt worden. Das macht den Wiederaufbau gefährlich.

Plenum: Wie ist die Lage bei der Beschäftigung? Werden die Flüchtlinge aus Deutschland zum Aufbau gebraucht, wie die Abschiebebefürworter behaupten?

Päule: Je nach Region sind zwischen 75 und 90 % der Bevölkerung ohne Arbeit. Die Produktion in den Betrieben kommt nur sehr langsam in Gang. Es müßten viele Milliarden DM investiert werden, um die Maschinen wieder ans Laufen zu bringen und die Gebäude herzurichten. Der Durchschnittslohn beträgt etwa 180 DM im Monat. Einige der Flüchtlinge in Deutschland würden sicher ge-

braucht, weil sie über Spezialwissen verfügen, aber daß es in BiH an Arbeitskräften mangelt ist eine glatte Lüge. Viele, die sich dort mühsam durch den Verkauf von Besitz und der Ernährung aus dem eigenen Garten und internationalen Hilfslieferungen am Leben erhalten, hätten lieber heute als morgen einen Arbeitsplatz. Sie werden sich mit abgeschobenen Flüchtlingen um diesen streiten. Bei der Arbeitsplatzsuche wird dann die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe von entscheidender Bedeutung für die Erfolgsaussichten sein.

Plenum: Wie bestimmend ist die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe?

Päule: Es gab vor dem Krieg sehr viele multiethnische Familien. Wieviele sich wegen des ethnischen Druckes zerstritten, getrennt oder haben scheiden lassen,

kann nur schwer beurteilt werden. Die Zugehörigkeit zur dominierenden ethnischen Gruppe bedeutet Vorteile bei der Vergabe von Wohnung, Arbeitsplatz und sogar Zugang zu Hilfslieferungen. Besonders benachteiligt sind Einwohner, die sich keiner ethnischen Gruppe zugehörig fühlen und sich bei der letzten Volkszählung als Jugoslawen bezeichnet haben. Trotz der durch das Dayton-Abkommen zugesicherten Freizügigkeit wird besonders von kroatischen und serbischen Polizisten der Zugang für Angehörige der anderen Ethnien unterbunden und SFOR kann RückkehrerInnen nicht 24 Stunden vor Schikanen und Übergriffen schützen.

Plenum: Wie sicher ist der Zugang zu Gebieten, in denen eine andere ethnische Gruppe die Polizei und Verwaltung bestimmt?

Päule: Die Inter-Ethnischen-Grenzlinien sind formal durchlässig aber real eine fast unüberwindliche Hürde, da fast niemand sich freiwillig in die Hand von Behörden und Polizei einer anderen Ethnie begibt. Bei den Wahlen mußte IFOR die WählerInnen an ihre früheren Heimatorte begleiten und es haben längst nicht alle in ihrem früheren Heimatort zu wählen gewagt.

Plenum: Sind die Wahlen regulär abgelaufen und entwickeln sich jetzt demokratische Verhältnisse?

Päule: Ich war schon froh, daß es im Zusammenhang mit den Wahlen nicht zu größeren Gewaltakten gekommen ist. Wahlveranstaltungen sind behindert worden. Die drei Fernsehsender haben viel Propaganda ausgestrahlt. In der serbischen Ethnie gibt es keine Partei, die nicht separatistisch ist. Bei der kroatischen Ethnie ist nur eine Partei nicht separatistisch.



Für die Kriegsversehrten müssen tausende von Prothesen angefertigt werden.



Um Haltungsschäden zu vermeiden, müssen jungen Menschen ständig neue Prothesen angefertigt werden.

Nur die bosniakischen Parteien treten in aller Regel für ein gemeinsames BuH ein. Die Kommunalwahlen mußten abgesagt werden. Die Meldebedingungen für die Wahl haben dazu geführt, da z.B. massenhaft Serben sich für die Wahl in Srebrenica und Zepa, aus denen viele Muslim vertrieben und viele Männer dabei umgebracht worden sind, gemeldet haben, um dort eine serbische Mehrheit zu sichern. Man durfte sich nämlich auch in dem Ort zur Wahl melden, wo man zukünftig zu wohnen beabsichtigt. Der Aufbau demokratischer Verhältnisse braucht noch lange Zeit, denn die Freiheit der politischen Betätigung steht in vielen Gegenden nur auf dem Papier, wenn es nicht die politische Auffassung der herrschenden Ethnie ist.

Plenum: Siehst Du BuH auf dem Weg zum Frieden oder sind erneut kriegerische Auseinandersetzungen zu befürchten?

Päule: Viele Menschen in BuH wollen, daß sie ihr privates Leben wieder aufbauen können. Sie sehnen sich nach stabilem Frieden. Es ist aber noch sehr viel Haß und Verbitterung über von der anderen Seite getötete oder verletzte Ver-

wandte in den Herzen vieler Menschen. Es gibt sehr viele inländischer Flüchtlinge, die ihre Heimat verloren haben und noch nicht wissen, wann bzw. ob sie überhaupt dorthin zurückkehren können. Dieser Haß wird von ideologischen Scharfmachern systematisch geschürt. Es gibt noch viel zu viele Waffen bis hin zur Panzerfaust in der Hand von Privatleuten. Die bedeuten weiter eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Da kann ein nichtiger Anlaß, der in den Medien aufgebauscht wird, leicht zu neuen Kämpfen führen. Anschläge und Anschlagversuche gibt es ja immer noch, wie unlängst auf den Papst.

Plenum: Gibt es eine Gefahr für Deserteure und Kriegsdienstflüchtige bei ihrer Rückkehr?

Päule: Offiziell gibt es eine Amnestie, die diese Männer vor Verfolgung schützen soll, aber ich kann niemandem empfehlen, sich auf diese Amnestie zu verlassen, denn in BuH besteht in fast allen Lebensbereichen eine Kluft zwischen der offiziellen Regelung und der Realität. Ich habe in vielen Gesprächen schon gegenüber den Auslandsflüchtlingen eine große Verbitterung feststellen können,

weil ihnen vorgeworfen wird, daß sie ihre ethnischen Brüder und Schwestern im Stich gelassen haben. Gegenüber Deserteuren ist die Stimmung so schlecht, daß sie mindestens besondere Schwierigkeiten bei der Suche nach Wohnung und Arbeitsplatz bekommen werden. Auch sind mir Geschichten erzählt worden, daß Deserteure unter dem Vorwand, daß sie Kriegsverbrecher seien, festgenommen worden sind. Nach meiner Einschätzung sind Deserteure bei ihrer Rückkehr nicht sicher.

Plenum: Welche Wünsche für BuH und für die Art der Rückkehr der Flüchtlinge aus Deutschland hast Du?

Päule: Dem Land wünsche ich, daß der Hass zwischen den Menschen sich möglichst bald vermindert und die Einsicht Platz greift, daß BuH nur bei einer Zusammenarbeit möglichst aller Menschen in diesem Land eine Zukunft hat. Es ist wichtig, daß Unmengen von Waffen im Zugriff von Privatleuten z.B. für Geld eingesammelt werden. Die Minen müssen gekennzeichnet und schnellstmöglich geräumt werden. Häuser müssen mit internationaler Hilfe wieder aufgebaut und renoviert werden. Demokratische Institutionen müssen sich langsam wieder entwickeln. Für die Flüchtlinge aus Deutschland wünsche ich, daß niemand gegen seinen Willen nach BuH zurückgeschickt wird und die Rücksiedlung so langsam erfolgt, daß dadurch keine neuen Spannungen in BuH entstehen. Rückkehrwilligen Flüchtlingen sollen Hilfen zum Wiederaufbau und entsprechende Kurse dazu angeboten werden.

Gorleben - das Beispiel für Atompolitik '97

Dannenberg, Mittwoch, 26. Februar 1997, morgens gegen 4.30 Uhr. Wir erreichen das Blockkade camp in Sichtweite der Landstraße, die als Castorroute vorgesehen ist.

Viele Lagerfeuer erhellen die kalte Nacht, tausende von Menschen drängen sich auf dem von den Bauern freigegebenen Feld zwischen Camp und Straße, auf der 30 cm hoch Stroh liegt. Zum Schutz gegen die Kälte in das Stroh vergraben, lagern dort dicht an dicht Menschen; einige schlafen noch, andere diskutieren leise. Es herrscht eine gespannte und konzentrierte Atmosphäre. An

Die Lautsprecher beginnen die Diskussion. „Hier spricht die Polizei, bitte räumen sie jetzt die Straße!“ „Hier spricht X-TAUSEND MAL QUER, wir bitten die Polizei, ihre Wasserwerfer abzuziehen. Sie müssen diesen Job nicht machen. Hier spricht X-TAUSEND MAL QUER, an alle DemonstrantInnen, bitte bewahrt Ruhe und Besonnenheit, bleibt friedlich.“ „Hier spricht die Polizei, wenn sie die Strasse jetzt nicht räumen werden die Wasserwerfer und einfache körperliche Gewalt gegen sie eingesetzt“.

Im Scheinwerferlicht werden die Wasserwerfer sichtbar, wir rücken

fach sitzen, ist nicht so schlimm“. Aufatmen, aber auch betretene Stille bei den Blockierenden, hoffentlich dauert es noch lang bis sie hier sind, vielleicht kehren sie ja doch um oder verschieben die Fahrt.

Die durchnäßten Menschen klettern auf die Anhänger der wartenden Traktoren und werden von den Bauern ins Camp gefahren, dort warten trockene Kleider, heiße Suppe und wärmende Feuer. So vergehen die nächsten 5 Stunden. Plötzlich rücken von der anderen Seite ebenfalls Wasserwerfer an und beginnen auch von dort die Bürger zu besprühen.

Als sich die beiden Polizeitruppen treffen ist es 12 Uhr. Der Castor hat für einen guten Kilometer Strecke 5 1/2 Stunden gebraucht. Drei in den Bäumen festgekettete Menschen halten ihn weitere zwei Stunden auf, nachdem sie mit Wasserwerfern nicht „heruntergeschossen“ werden konnten. Um 14 Uhr passiert der Castor schließlich die Blockadestelle



unzähligen Stellen auf den Feldern verteilen Bauern frisches Brot und Tee. Menschen jeden Alters stehen in kleinen Gruppen zusammen; wir gesellen uns dazu, erst einmal ein heißer Tee und Kontakt knüpfen.

Plötzlich flammt weit vorne ein Licht auf, Scheinwerfer und Wasserwerfer der Bereitschaftspolizei - es geht los. Wir gehen auf die Straße und setzen uns dazu. Was wird passieren ?

noch näher zusammen. Die Menschen auf der Straße scheinen gut vorbereitet. Sie hatten sich Tage vorher im Blockkade camp auf den psychologischen Druck vorbereitet.

Als die ersten tropfnassen Leute zähneklappernd von vorne zurückkehren, werden sie gleich gefragt: wie schlimm ist es? Offensichtlich keine blutenden Verletzungen, nicht einmal blaue Augen. „Bleibt einfach ruhig, bleibt ein-

Dannenberg.

Wir haben den Castor diesmal nicht verhindern können, aber allen Beteiligten ging dieses Erlebnis unter die Haut. Auch wenn der Großteil der Medien mit der gewaltanheizenden Berichterstattung über Schlägerchaoten auf beiden Seiten bewußt oder unbewußt den Atomlobbyisten in die Hände spielte, so haben wir doch einen guten Erfolg erzielt. Wenn wir diesmal nur 10.000

Menschen waren, die sich aktiv wehrten, so werden wir nächstes Mal 20.000 oder 30.000 sein.

Unser Leben, dieses Land und die Zukunft unserer Kinder ist uns wichtig. Tschernobyl ist nicht vergessen und wir wissen alle, daß es Alternativen gibt.

Zukünftig müssen wir auch den Widerstand rund um das Zwischenlager in Ahaus unterstützen und verstärken. Die politisch Verantwortlichen glauben, dort sei die Einlagerung einfacher und ein Protest wie in Gorleben nicht zu erwarten. Sie wollen daher das Zwischenlager in großem Stil ausbauen. Zur Zeit lagert in Ahaus vor allem verseuchtes Material aus den

abgeschalteten Reaktoren Hamm-Uentrop und Würgassen. Zukünftig sollen auch Castorbehälter aus Frankreich und England und selbst hochangereicherte, betriebsfertige Brennelemente dort eingelagert werden. Anscheinend ist auch der Bau einer Konditionierungsanlage vorgesehen - oberirdisch wie die ganze Anlage und daher mit hohem Strahlungsrisiko.

Wir fordern:

- keine weiteren Atomtransporte über oder durch unser Land
- Belassen verbrauchter Brennelemente und kontaminierten Materials auf dem Gelände der Kraftwerke,
- Ausstieg aus der Atomenergie auf

allen Ebenen und schnellstmögliche Abschaltung aller der Stromproduktion dienenden Kernreaktoren

Erst wenn die Reaktoren abgeschaltet sind, lohnt es an eine Endlagerung zu denken (nur ein abgeschalteter Reaktor ist ein sicherer Reaktor, bisher gibt es kein sicheres Endlager).

Ungehorsam, phantasievoll und gewaltfrei gegen die atomare Verseuchung! X-TAUSEND MAL QUER für ein strahlenfreies Gorleben und ein strahlenfreies Ahaus.

Beruhard

Anzeige

DU



hälst nichts vom Bund?

Information und Beratung
Donnerstag 19 Uhr
im JZ Karnacksweg 44, Iserlohn
in dringenden Fällen 02371/13102

Deutsche Friedensgesellschaft
Vereinigte Kriegsdienstgegner

Neues vom Iserlohner Widerstandskämpfer Erwin Schlünder

ALBINEA

Bereits in der letzten Friedensfestzeitung haben wir über den Iserlohner Soldaten Erwin Schlünder berichtet, der am 27. August 1944 in der italienischen Stadt Albinea von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war.

1995 wurde Schlünder zusammen mit vier anderen Deserteuren zu Ehrenbürgern von Albinea erklärt. Im gleichen Jahr wurde auch im Iserlohner Rathaus eine Ausstellung gezeigt, die von den Italienern zusammengestellt worden war. Die konkreten Widerstandshandlungen der Gruppe um Erwin Schlünder waren zu diesem Zeitpunkt allerdings nur auf der Grundlage von wenigen Quellen erforscht.

Nun gibt es neue Forschungsergebnisse durch das Institut „Istoreco Istituto per la Storia della Resistenza e della Società Contemporanea in Provincia di Reggio Emilia“. Im August und September 1996 wurden weitere Veranstaltungen zum Wirken der deutschen Widerstandskämpfer durchgeführt. Bei diesen Veranstaltungen haben sich einige Partisanen gemeldet, die Kontakte und Treffen mit der deutschen Gruppe hatten. Sie lieferten folgende neue Informationen:

Bei der Truppe von Erwin Schlünder und seinen Freunden hat es sich um die 12. Kompanie des Luftnachrichtenregimentes 200 gehandelt, das im Sommer 1944 in Albinea stationiert war.

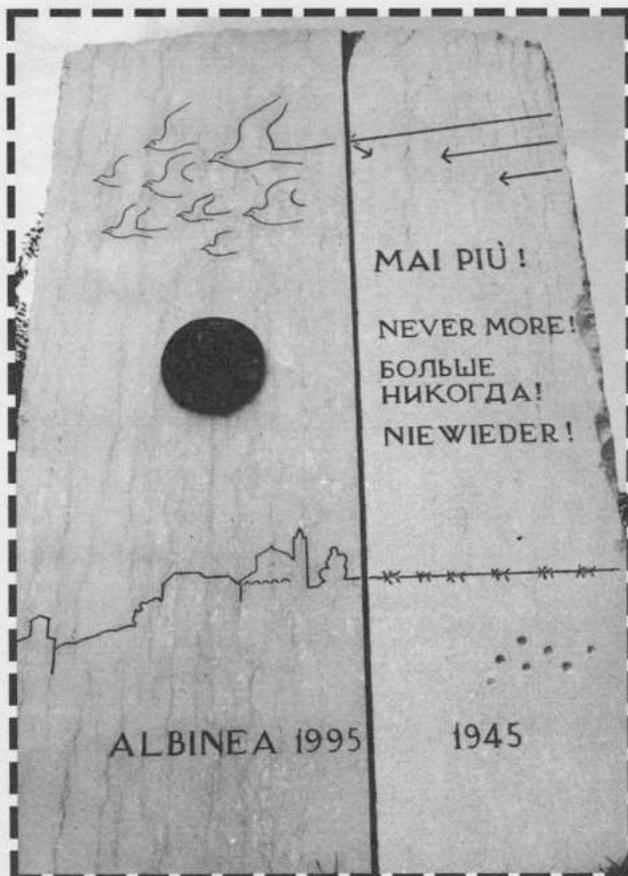
Für einige Monate gab es Kontakte zwischen italienischen Partisanen und einer Gruppe von sechs deutschen Soldaten. Es wurden Informationen ausgetauscht und auch Waffen weitergegeben. Alle zwei bis drei Wochen gab es kurze, geheime Treffen. Ende August sollte die „Villa Rossi“, der Sitz des 12. LN-Reminestes den Partisanen geöffnet werden. Man plante, die Offiziere zu verhaften, das Kriegsmaterial zu übergeben und gemeinsam in die Berge zu flüchten. Es gab sogar die vage Idee, eine deutsche Partisanengruppe zu bilden.

Der Plan wurde entdeckt und zwei deutsche Feldwebel sofort getötet. Einer aus der Gruppe der vier einfachen Soldaten sagte in Panik aus und lieferte damit seine drei Kameraden dem Kriegsgericht aus.

Durch diese neuen Berichte entsteht ein klareres Bild von den deutschen Widerstandskämpfern, die dem Wüten der deutschen Truppen gegen die Zivilbevölkerung zumindest an dem Punkt, an dem sie stationiert waren, ein Ende bereiten wollten. Das Institut erforscht derzeit die Lebensläufe der Mitglieder der Widerstandsgruppe und beabsichtigt, einen Schüleraustausch mit Klassen aus den deutschen Heimatgemeinden, also auch aus Iserlohn, aufzubauen.

Der Bundestages hat im April dieses Jahres zumindest bedingt eine Rehabilitierung deutscher Deserteure und Widerstandskämpfer beschlossen. Unzureichend ist aber immer noch die Entschädigungsregelung von 7500 Mark und der in den Beschluß eingebaute Vorbehalt, daß damit

Zur Erinnerung an die deutschen Widerstandskämpfer wurde in Albinea ein Denkmal errichtet.



nicht Handlungen rehabilitiert werden, die auch nach heutigem Recht strafbar wären. Damit wird die Ausnahmesituation, in der alle Menschen standen, die sich gegen das Gewaltssystem des 3. Reiches wehrten, nicht ausreichend berücksichtigt.

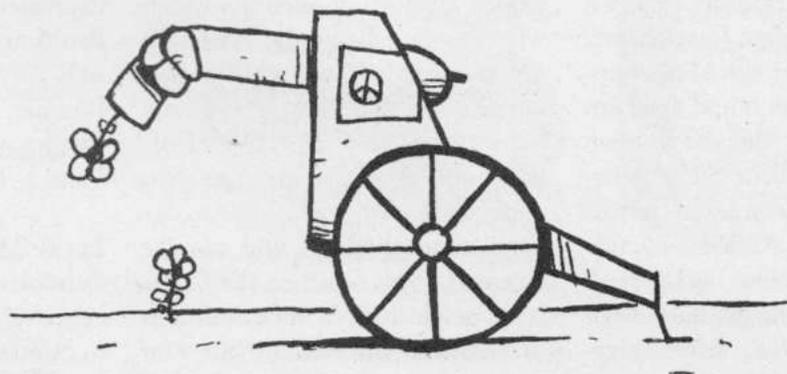
Zur Erinnerung an Erwin Schlünder und alle anderen Deserteure und Widerstandskämpfer werden wir am Vorabend des Friedensfestes, am Donnerstag, 26. Juni, um 18 Uhr am Mahnmal für die Opfer des Faschismus gegenüber dem Hauptbahnhof eine kurze Gedenkveranstaltung abhalten.

Päule

17



Iserlohn im 3. Reich: Nur wenige Bürger opponierten gegen das NS-Regime.



Kirchenasyl der Familie Atak

THEMA

Seit dem 11. März gewährt die Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen der kurdischen Familie Atak Kirchenasyl und somit Schutz vor einer drohenden Abschiebung in die Türkei.

Die sechsköpfige Familie ist vor mehr als sechs Jahren aus dem Südosten der Türkei in die Bundesrepublik geflohen. Sie gehört zur kurdischen Bevölkerung der Türkei, der bis heute elementare Rechte versagt werden. Sprache, Kultur, Zeitungen, politische Organisationen und Parteien der Kurden werden immer wieder verboten oder in anderer Weise unterdrückt. In der Heimatregion von Familie Atak sind in den letzten Jahren mehrere hundert kurdische Dörfer dem Erdboden gleichgemacht worden. Dort herrscht der Ausnahmezustand: Seit Jahren wird Beobachtern von Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International, dem Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen und anderen internationalen Beobachtern sowie selbst türkischen Parlamentsabgeordneten kein Zugang mehr gewährt.

Folter und Mord

In einer weltweiten Kampagne macht Amnesty International zur Zeit auf die Menschenrechtsverletzungen in der Türkei aufmerksam. Sie dokumentiert eine Vielzahl erschütternder Fälle, in denen Oppositionelle inhaftiert, gequält, gefoltert oder ermordet worden sind: Gewerkschafter, Journalisten, Künstler, Vertreter von Menschenrechtsorganisationen und viele andere. Der keiner demokratischen Kontrolle zugängliche Sicherheitsapparat übt ein Regime des Terrors gegen Zivilisten, Andersdenkende und Minderheiten aus und bedient sich dabei Mitteln, die nach Meinung von Amnesty selbst ange-

sichts des Bürgerkriegs im Südosten der Türkei in keiner Weise zu rechtfertigen sind. Nach Recherchen ist grundsätzlich „niemand, der sich im Polizeigewahrsam in der Türkei befindet, sicher vor der Folter“. (Amnesty International: International Turkey Campaign, 1996/1997, Kapitel 2, S.2)

Rückkehr unmöglich

Herr Atak hat sich vor seiner Flucht in der Türkei und später auch in der Bundesrepublik politisch betätigt. Er ist Mitglied der TKP/ML, einer Organisation, die von den türkischen Behörden als staatsfeindlich eingestuft wird. Wegen seiner Tätigkeiten ist Herr Atak in der Türkei verfolgt, verhaftet, mißhandelt, sind seine Frau und seine Töchter bei Hausdurchsuchungen geschlagen worden. Da er auch während seines Aufenthalts in der Bundesrepublik politisch aktiv war, ist zu befürchten, daß der türkische Geheimdienst auch von dieser Tätigkeit in der Exilorganisation der TKP/ML Kenntnis hat. Bei einer Rückkehr in die Türkei wären deshalb erneute Verhaftungen und Folter seitens der türkischen Behörden und der Polizei zu befürchten.

Seit Beginn der 90er Jahre hat Herr Atak im Asylverfahren nachzuweisen versucht, daß er und seine Familie an Leib und Leben bedroht sind. Sein Antrag auf Asyl ist jedoch genauso abgelehnt worden wie eine Eingabe an die Härtefallkommission des Landes NRW. Seit langem lebt Familie Atak in einem Schwebestadium zwischen Duldung und Abschiebung, zwischen der Angst um das Leben der Familienangehörigen und um ihr eigenes Leben, zwischen der Sehnsucht nach ihrer Heimat und den drohenden Mißhandlungen im

Falle einer erzwungenen Rückkehr. Die Familie hat in Sundern, wo sie seit sechs Jahren lebt, ein neues Zuhause gefunden. Die vier Kinder im Alter zwischen sieben und sechzehn Jahren sind in der deutschen Sprache und Kultur aufgewachsen. Sie gewaltsam aus ihren sozialen Bezügen zu entfernen und sie einer Situation auszuliefern, in der sie ihres Lebens und ihrer körperlichen Unversehrtheit niemals sicher wären, würde bedeuten, ihre Zukunft in unverantwortlicher Weise auf's Spiel zu setzen.

Kirchenasyl

Um der drohenden Abschiebung zu entgehen, hat Familie Atak deshalb den schweren und mühsamen Weg des Kirchenasyls gewählt. Die Evangelische Kirchengemeinde Lendringsen gewährt bereits zum vierten Mal Asyl. In zwei der Fälle konnte eine Abschiebung verhindert werden. Unterstützt wird die Kirchengemeinde in ihrer Arbeit von verschiedenen christlichen Arbeitskreisen, der Flüchtlingshilfe Menden sowie dem Referat für Ökumene, Mission und Weltverantwortung des Evangelischen Kirchenkreises. Gemeinsam wird nun versucht, mit den zuständigen Behörden einen Weg zu finden, der der Familie den Verbleib in der Bundesrepublik sichert.

Wer sich aktiv am Kirchenasyl beteiligen will, ist herzlich eingeladen zum „Forum Kirchenasyl“, das sich mittwochs um 20 Uhr in den Räumen der Ev. Kirchengemeinde Lendringsen, Matthias-Claudius-Platz 2, Tel.: 02373/ 81370, trifft.

Letzte Meldung: Auf Drängen der Behörden hat die Familie das Kirchenasyl verlassen und wartet jetzt in Sundern auf eine Entscheidung.

Kinder- und Jugendparlament

Es ist mal wieder soweit - oder vielleicht auch endlich wieder - es wird über ein Kinder- und Jugendparlament für Iserlohn diskutiert.

Für die einen ist es eine Schule für spätere Politiker und der lange Arm der Eltern, für die anderen aber eine durchaus ernstzunehmende Einrichtung, um Politikern mit frischen Ideen auf die Sprünge zu helfen und auch öffentlich auf die Wünsche von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen.

Wie auch immer, eines ist sicher: Die Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlamentes kann nicht nebenbei beschlossen werden. Es reicht nicht, die bestehenden politischen Jugendorganisationen an einen Tisch zu bitten, denn der größte Teil der Kinder

und Jugendlichen würde bei einem solchen Parlament wieder außen vor bleiben. Es muß also ein Konzept gefunden werden, das auch den Nichtorganisierten eine Möglichkeit bietet, sich politisch zu engagieren.

Ein Kinder- und Jugendparlament darf kein „Rat für die Jugend“ sein. Die etablierte Bürokratie würde den meist spontanen Ideen der Jugendlichen nur im Wege stehen. Ergebnisse müssen schnell erreichbar und sichtbar sein, will man „Politikverdrossenheit“ vermeiden.

Wahrscheinlich lassen sich die Wünsche von Kindern und Jugendlichen auch schwer unter einen Hut bringen. Einen 16jährigen wird kaum interessieren, ob auf dem Spielplatz, den er sowieso nicht benutzen darf, eine zusätzli-

che Schaukel aufgestellt wird oder nicht. Vielleicht sollten also zwei Parlamente eingerichtet werden.

Worüber soll und darf ein solches Parlament entscheiden? Wie können Politiker und Verwaltung an diese Entscheidungen gebunden werden? Wer soll wen in das Parlament wählen können? Soll das Parlament über ein Budget verfügen? Ab welchem Alter können Kinder ihre Wünsche selbst artikulieren? Wer erläutert den Kindern politische Zusammenhänge?

Es gibt also noch viele Fragen ohne Antworten. Für ein Iserlohner Kinder- und Jugendparlament stehen noch alle Möglichkeiten offen. Darum muß die Diskussion erhalten werden. Unsere und Eure Ideen sind gefragt.

Juso-Ag Iserlohn

DISKUSSION



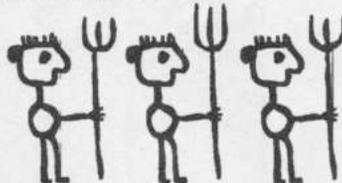
Jungsozialisten und Jungsozialistinnen in der SPD: dieser Begriff ist Vielen nur noch aus den 70er Jahren bekannt.

Die Jugendorganisation der SPD spielt jetzt wieder eine größere Rolle.

sozial

Auf dem SPD-Bundesparteitag im letzten Jahr haben wir es geschafft, daß sich die SPD für eine gesetzliche Umlagefinanzierung der Berufsausbildung (kurz: Umlagenfinanzierung) einsetzt. Die diesjährigen Arbeitslosenzahlen beweisen, wie notwendig eine solche Umlagefinanzierung ist. **„Wer nicht ausbildet, wird umgelegt“:** Die nicht-ausbildenden Betriebe müssen in die finanzielle Verpflichtung genommen werden, damit Ausbildungsstellen geschaffen werden.

Die Jusos sind nicht die zahmen Jungsozis, sondern wir machen andere Politik als die GenossInnen.



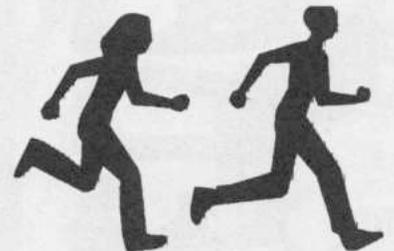
Wir reißen auch schon mal das Maul auf, wenn uns etwas nicht paßt. Lokal ist unsere Haltung zum Friedensfest zu nennen. Entgegen vielen GenossInnen sind wir jedes Jahr beim Fest aktiv.

„Kohl muß weg!“ steht auf unseren Fahnen bis 1998 geschrieben. Wir tun alles, damit das klappt!

ökologisch

Wir Jusos in Iserlohn wollen konkret für eine ökologische Energiepolitik kämpfen. Wir nehmen uns die Situation in Iserlohn vor und wollen diese ändern, ohne den überregionalen Aspekt aus den Augen zu verlieren. Eine gezielte Forderung ist unter vielen: die Einführung der Kostendeckenden Vergütung von erneuerbaren Energien,

um Arbeit und Ökologie in Einklang zu bringen.



Wer nun Lust hat, mit uns Kohl zu stürzen und linke Politik in Iserlohn durchzusetzen, der ist bei uns genau richtig. Wir treffen uns **jeden 1. Montag im Monat ab 19.30 Uhr in Raum 1 des Jugendzentrums am Karnacksweg in Iserlohn.**

Weitere Infos sind zu bekommen für Iserlohn bei:

Patrick Strauß, Laarstraße 11, 58636 Iserlohn, Tel.: 02371 / 149573

oder für den Märkischen Kreis bei:

Marc Kaulisch, Nothweg 21, 58640 Iserlohn, Tel.: 02304 / 5446, e-mail: M.Kaulisch@LINK-DO.soli.de

V.i.S.d.P.: Marc Kaulisch

FRIEDENSFESTIVAL

Programm

Freitag, 27. Juni

17.30

Eröffnung

17.50

Kühn-Ausstellung

18.00

Sonic Icoons

19.35

Catastrophe Ballet

21.10

Shityri

21.45

Hass

Samstag, 28. Juni

15.00 **Kurdische Folkloregruppe**

16.35 **Fenton Weills**

18.10 **But Alive**

19.45 **Monkey Shop**

21.20 **Maria Perzil**

Sonntag, 29. Juni

15.00 **Candy Factory**

16.35 **in search of a rose**

18.10 **Bronx Boys**

20.15 **Subway to Sally**

ISERLOHN - AN DER BAUERNKIRCHE

Lieber ohne Auto - der Weg zum Fest

ANREISE

Nur ganz Mutige oder Rücksichtslose wagen sich an diesem Wochenende mit dem Auto in die Iserlohner Altstadt. Da zeitgleich noch eine Veranstaltung stattfindet, ist die Chance, hier einen Parkplatz zu finden, praktisch gleich Null.

Trotzdem sei der Form halber darauf hingewiesen, daß es direkt neben dem Festgelände ein Parkhaus für die Blechkarossen gibt. Wer sich den Streß sparen will, kann zwischen vier verschiedenen

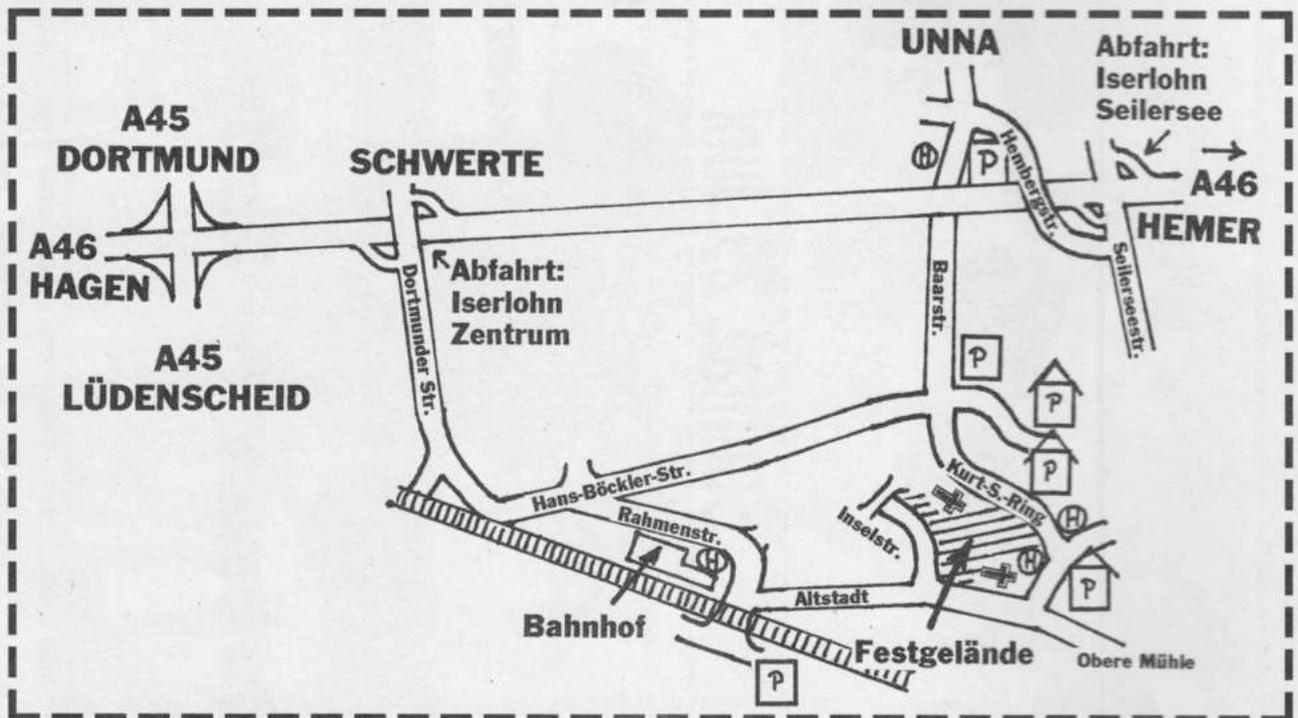
Alternativen wählen:

1. Ihr könnt den Weg zu Fuß oder mit dem Fahrrad antreten (besonders umweltfreundlich - kaum Probleme mit Alkoholkontrollen).
2. Anfahrt mit dem Bus bis „Schützenhof“ oder „Bahnhof“ (es fahren Busse bis tief in die Nacht)
3. Anfahrt mit dem Zug. Vom Iserlohner Hauptbahnhof sind es zu Fuß gerade mal drei Minuten bis

zum Festgelände.

4. Parkplatzsuche außerhalb der Innenstadt (Wir empfehlen: Abfahrt Seilersee, dann Schildern zum Schulzentrum Hemberg folgen). Ihr erblickt schon bald einen großen Parkplatz auf der linken Straßenseite, von dem Euch Sonderbusse bis zum Fest (und zurück!) bringen.

Falls noch Zweifel bestehen, schaut auf den Plan!



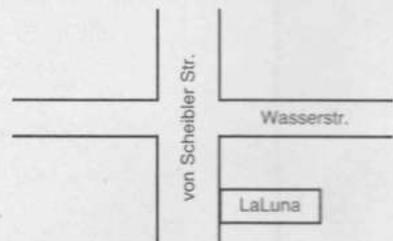
Mode

Am Bilstein 15
58636 Iserlohn
Tel.: 0 23 71 / 2 31 41

Kreative Mode + Kostümverleih

tägl.: 10.00-13.00 Uhr
15.00-18.30 Uhr
Sa. 10.00-14.00 Uhr
(14.00/18.00 Uhr)

Allerlei



LaLuna

internationales Kunsthandwerk

Schmuck aus vielen Ländern und **Geschenkideen**

Öffnungszeiten: mo - fr 15.00 bis 18.00
mi u. fr 10.00 bis 13.00
samstags 10.00 bis 14.00

Von Scheibler Straße - Iserlohn

Wer ist das Friedensplenum?

Das Friedensplenum versteht sich als lockerer Zusammenschluß von Menschen, die Kraft für ihre Arbeit aus der Hoffnung ziehen, daß Militarismus, Rassismus und Faschismus überwunden werden können und ein friedliches, tolerantes Zusammenleben möglich ist.

Wir haben uns ursprünglich zusammengefunden durch den drohenden Krieg am Golf, haben uns aber schnell weiterer Themen angenommen. So haben wir in den vergangenen Jahren schon viele unterschiedliche Aktionen durchgeführt, zum Beispiel:

- Organisation von Ostermärschen
- Demonstrationen, Mahnwachen und Informationsveranstaltungen gegen den Krieg am Golf und die Kriege in Kurdistan und Jugoslawien
- Mahnwachen bei jedem stattfindenden Atomtest
- Aktionen für die Abschaffung der Bundeswehr und gegen ihren Einsatz in aller Welt
- Demonstrationen und Mahnwachen wegen rassistischer Anschläge auf Flüchtlinge, Menschen ohne deutschen Paß und jüdische Einrichtungen
- Demonstrationen gegen Veran-

staltungen rechtsradikaler Organisationen

- Informationen und eine Diskussionsveranstaltung über den trotz seiner Mittäterschaft im Nazi-system zum Ehrenbürger ernannten Fritz Kühn
- Beteiligung an Gedenkveranstaltungen und Organisation von Nachtwachen vor den Flüchtlingsheimen an den Jahrestagen der Reichspogromnacht
- humanitäre Hilfsaktionen für die Bevölkerung in Kurdistan
- Benefizkonzerte gegen Krieg und Faschismus
- konkrete Arbeit für die Verbesserung der Lebens- und Unterbringungssituation der Flüchtlinge in Iserlohn (Eingaben an die Verwaltung, Beschaffung von Möbeln, Umtausch von Einkaufsgutscheinen gegen Bargeld, Feste vor den Heimen und Ausflüge mit den Flüchtlingskindern)
- Aufbau einer Telefonkette für den Fall von rassistischen Übergriffen
- Sammlung von Unterschriften gegen die Versenkung der Ölbohrinsel „Brent Spar“ in der Nordsee
- Beteiligung an Demonstrationen gegen Castortransporte

- Proteste gegen die Abschiebung von politisch Verfolgten

Unsere größte Veranstaltung ist das jährlich stattfindende Friedensfestival.

Dies alles haben wir fast völlig ohne formelle Strukturen erreicht. Wir haben weder eine/n Vorsitzende/n, noch einen Vorstand. Da wir keine Mitglieder, sondern nur MitarbeiterInnen kennen, können wir keine Angaben über unsere Zahl machen. Wir haben für unsere Aktivitäten immer wieder Menschen gefunden, die uns unterstützen. Wer bei uns etwas vorschlägt, das von der anwesenden Gruppe für gut angesehen wird, muß sich MitstreiterInnen zur Durchführung suchen und hat dann für diese Arbeit auch die Kappe auf und damit die volle Verantwortung für das Gelingen.

Diese Arbeitsweise ist nur möglich, weil wir uns mit konstanter Regelmäßigkeit fast jeden Dienstag um 20 Uhr im Jugendzentrum am Karnacksweg treffen. Wer Vorschläge machen, oder bei uns mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen.

Friedensplenum

WIR STELLEN UNS VOR

BUCH die kleine HANDLUNG

Inh. Roland Hack

Hagener Straße 29
58642 Iserlohn-Letmathe
Telefon (02374) 10109
Telefax (02374) 10245



DER STOPPELHOPFER

Gebrauchteile für Enduros u. 1 Zylinder
An- und Verkauf von Unfall und Defektmaschinen

Was wir nicht haben
das braucht ihr nicht!

REINICKENDORFERSTR. 19 - 58642 ISERLOHN-LETMATHE
TEL. + FAX 0 23 74 / 1 26 80

Bruderkrieg - der alte Fehler der Kurden

THEMA

Es ist wahrscheinlich das Schicksal der Kurden, daß sie nicht aus der Geschichte und ihren eigenen Fehlern lernen.

Der Bruderkrieg im irakischen Kurdistan ist nicht neu. Im Kampf zwischen der Barzani-Partei PDK und der PUK von Talabani um die Macht in Kurdistan haben sich in den vergangenen Jahrzehnten lediglich die Machtverhältnisse geändert.

Damals, Mitte der sechziger Jahre, war der kurdische Aufstand unter der Führung von Mulla Mustafa Barzani, ein Alliiertes des Schah von Persien, mit der Hoffnung verbunden, aus dem Machtkampf zwischen Iran und Irak einen Nutzen für die Kurden aus dem Irak zu ziehen. Sein Gegner Jalal El-Talabani bekam Hilfe von der irakischen Regierung und kämpfte gegen die Revolution unter dem Deckmantel, daß Barzani und seine Partei die Rückständigen und Aghas (Stammesführer) in Kurdistan vertreten. Viele kurdische Intellektuelle und Akademiker glaubten Talabani und sympathisierten mit ihm. Der Kampf dauerte bis 1970 und endete ohne Sieg für eine der beiden Seiten, aber Tausende von Kurden bezahlten ihn mit dem Leben.

Nach dem Golfkrieg und der Bildung der Schutzzone durch die Alliierten, kam es zur demokratischen Wahl im befreiten Gebiet und die gewählten Abgeordneten gehörten zu 49 % der PUK und zu 51 % der PDK Barzanis an. Jalal Talabani gab sich nie zufrieden mit den Ergebnissen und es kam immer wieder zu kleineren Kämpfen in verschiedenen Städten und Orten, die mit Hilfe neutraler Politiker

beendet worden sind.

Talabani ist ein Berufspolitiker, der sein ganzes Leben in der Politik verbracht hat. Er war schon 1957 politischer Asylant in Damaskus, als noch der König im Irak an der Macht war. Seit 1995 baute er seine Freundschaft zu dem Mulla-Regime im Iran aus, indem er die im Irak befindlichen Sender der iranischen PDK beschlagnahmte und später ihre Militärlager von der Grenze zu Iran entfernen ließ. Als Belohnung halfen ihm die Perser, gegen Barzanis PDK mit Geld, Waffen und Soldaten.

„Die einzige Rettung für die Türken, Kurden und alle anderen Völker der Region ist die Demokratie“

Barzani versuchte erst, Hilfe von den Amerikanern zu bekommen, aber ohne Erfolg. Danach machte er einen großen Fehler, indem er mit Hilfe von Saddam Hussein den Kampf für sich entschied. Aber auf Kosten von tausenden Flüchtlingen aus Suleimanieh und Arbil, die später wieder mit Hilfe der Perser zurückkamen. Tausende Bewohner flohen und verloren ihre Geschäfte, Häuser und Verwandten. Es gab wieder keine Sieger und Besiegten, sondern Armut, Tote und Flüchtlinge. Alle Feinde in den Nachbarländern freuten sich. Sie zeigen auf die Kurden mit den Fingern und sagen, die seien noch nicht fähig, sich selbst zu regieren.

Die türkische Regierung nutzt die Chance aus und greift die

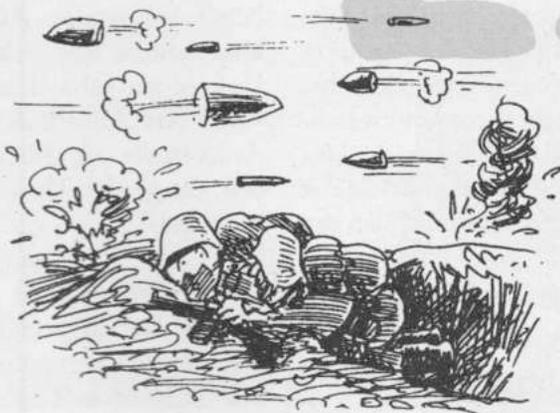
Dörfer regelmäßig mit dem Argument an, gegen die PKK zu kämpfen, statt eine politische Lösung zu suchen. Aber wer sollte in der Türkei eine Lösung für das kurdische Problem finden? Die Regierungsmitglieder und die Geheimdienste sind mit der Mafia und Schmugglern verwickelt und wahrscheinlich finanzieren sie sogar mit diesen Geldern die sogenannten Dorfwachen der türkischen Regierung in den kurdischen Dörfern..

Das Kurdenproblem in der Türkei kann nur unter echter Demokratie und nur durch Beteiligung der Kurden gelöst werden. Unter diesem Krieg in Kurdistan leiden alle Menschen und die Wirtschaft in der Türkei ist am Ende. Die Regierung von Erbachan versucht, die inneren Probleme zu vertuschen und immer neue Probleme mit den europäischen Ländern zu provozieren, um von den echten Problemen der Menschen abzulenken. Der Westen seinerseits neigt dazu, den Einsatz der Armee zu rechtfertigen, um eine Abkehr Erbachans von der NATO zu verhindern. Die Armee war in der Türkei schon zweimal an der Macht und die Bevölkerung hatte nur Schrecken, Folter und Mord erlebt. Die einzige Rettung für die Türken, Kurden und alle anderen Völker der Region ist die Demokratie, in der Menschenrechte und Menschenwürde respektiert werden und die Kurden gerecht an der politischen Macht beteiligt werden. Die Kurden müssen das Recht haben, eigene Parteien, Schulen, Zeitungen und Autonomie zu bekommen.

Iran: leider sind die Informationen über die Lage im iranischen Kurdistan rar, weil die Mullahs und ihre Geheimdienste jede Aktivität der Kurden mit den härtesten Strafen beenden bzw. im Keime ersticken und das alles unter dem Deckmantel des Islam. Obwohl der Koran sagt, daß kein Unterschied zwischen den Menschen gemacht werden darf. Aber auch im Iran gibt es einen Kampf der kurdischen Parteien gegen das Regime für Freiheit und Demokratie im Iran und gerechte Lösung für das kurdische Volk dort.

In Syrien leben fast 2,5 Millionen Kurden ohne irgendwelche Rechte, Schulen oder Zeitungen. Mehr als 100000 Menschen leben als Staatenlose im eigenen Staat, ohne Recht auf Arbeit, Besitz oder Reisepässe. Die Kinder dürfen keine Schulen besuchen, obwohl es in Syrien eine Schulpflicht für Kinder gibt. In Kamischly wurden hunderte von Häusern beschlagnahmt, weil ihre Besitzer Kurden sind. Um weiter in ihren Häusern wohnen zu dürfen, müssen die Kurden jetzt Miete zahlen.

Hussein Kiki



„Auch UN?“ – „Nein, ABM.“

VIER JAHRESZEITEN

Reisebüro



Viele namhafte Reiseveranstalter

Hauptstraße 5
58675 Hemer

☎ (0 23 72)

50 00 05

Fax: 50 00 04

All
through
the
night

Juke box
Juke box
Juke box
Juke box

DO&FR

23.00-5.00 UHR

FREITAG

NEU IN MACHE
NOCH GEMEIN

SAMSTAG DISCO

Wege aus dem unverschuldeten Elend

EINE WELT LADEN

Immer noch lebt ein Großteil der Bevölkerung in den sogenannten „Dritte-Welt-Ländern“ in einer für unsere Verhältnisse unvorstellbarer Armut. Die Abhängigkeit von multinationalen Konzernen führt zu Arbeits- und Lebensbedingungen, die mit europäischen Maßstäben nicht annähernd zu vergleichen sind - Kinderarbeit ist vielerorts an der Tagesordnung.

Ein wesentlicher Schritt, um dem entgegenzuwirken, ist der Zusammenschluß der Betroffenen zu selbstverwalteten Kooperativen, Genossenschaften und Interessenverbänden. Frühe Beispiele für diese Organisationsformen sind die Kaffee-Kooperativen in Nicaragua oder die Jute-Produktionsgenossenschaften in Indien. Diese Projekte machten Schule und fanden Nachahmer in anderen Ländern der sogenannten „Dritten Welt“. Die Zusammenschlüsse führten zu einer zumindest halbwegs gesicherten Existenzgrundlage und verliehen den Arbeiterinnen und Arbeitern eine stärkere Verhandlungsposition innerhalb der für sie schwierigen Wirtschaftsstrukturen.

Eine weitere, entscheidende Verbesserung brachte die Zusammenarbeit mit „Fair-Handels-Organisationen“ aus den Industrie-

ländern, die bereit sind, höhere Preise für die Produkte zu zahlen, als sie der Weltmarkt vorgibt. Zusätzlich werden Bemühungen zur Verbesserung der Infrastruktur unterstützt: Der Bereich der Aus- und Fortbildung gehört genauso dazu wie die Unterstützung bei Diversifizierungsprogrammen (weg von Monokulturen) und die Umstellung auf ökologischen Landbau. Auch die Einrichtung von weiterverarbeitenden Betrieben in den jeweiligen Ländern wird gefördert, um damit zum Verbleib eines höheren Mehrwertes bei den Produzenten beizutragen. Der persönliche Kontakt zwischen Produzenten und Handelspartnern, z.B. durch gegenseitige Besuche, sorgt zusätzlich für den notwendigen Informationsfluß, der die Unverzichtbarkeit und den Erfolg der Arbeit bestätigt und zeigt, daß der „Faire Handel“ ganz konkrete Wege aus dem unverschuldeten Elend ermöglicht.

Fair Handeln auch in Iserlohn

1987 gründeten einige katholische und evangelische Jugendverbände gemeinsam die „Mundus Eine Welt Läden GmbH“ mit Sitz in Iserlohn, die mit zwischenzeitlich sechs Filialen die flächendeckende Versorgung der zahlreichen Aktionsgruppen und Endkunden im westfälischen

Raum sicherstellen sollte. Sie war auch Trägerin des Iserlohner Eine-Welt-Ladens am Bilstein. Aufgrund struktureller Schwierigkeiten mußte die GmbH im ersten Quartal 1996 ihre Arbeit einstellen. Von dieser Entwicklung war auch der Iserlohner Laden betroffen: Er mußte schließen, obwohl er bis zum Schluß gute Umsatzzahlen aufweisen konnte. Seitdem bemüht sich der „Arbeitskreis Eine Welt Iserlohn“ um die Fortführung entwicklungspolitischer Arbeit vor Ort. Die Neugründung eines Ladens in Iserlohn, die noch für dieses Jahr geplant ist, ist ein wesentliches Anliegen des Arbeitskreises. Der Laden soll - neben dem Verkauf fair gehandelter Produkte - eine Art „Info-Börse“ und damit Anlaufstelle für Menschen werden, die an der Thematik interessiert sind.

Der Betrieb eines „Eine-Welt-Ladens“ ist auf dem Hintergrund der entwicklungs-politischen Arbeit ein gutes und allgemein anerkanntes Arbeitsfeld. Auf der einen Seite werden durch den Verkauf fair gehandelter Waren die Produzenten in langfristig optimaler Weise unterstützt. Auf der anderen Seite lassen sich anhand der unterschiedlichen Produkte Informationen vermitteln, sowohl, was Handelsbedingungen grundsätzlich angeht, als auch zu Ländern und Kulturen der jeweiligen Produzenten. Fairer Handel auch in Iserlohn - denn in jeder Stadt ist ein Eine-Welt-Laden ein Symbol alternativen Handels und Handelns an sich und gehört deshalb mitten zwischen die „Konsumtempel“ der Innenstadt.

Kontakt: Eine-Welt-Arbeitskreis Iserlohn e.V., c/o Bernhard Glomm, Wallstr.3, 58638 Iserlohn.



Der
TEELADEN
FRANCHISE-PARTNER

Wermingerstraße 22
58636 Iserlohn
Telefon (02371) 27711
Telefax (02371) 13989

Das gibt es für die Kleinen

Samstag:

16.00

Jongleur Horst Köhler

Da bleibt manchem der Mund offen stehen, wenn Horst Köhler seine Hände fliegen läßt - ob Bälle oder Keulen, bis zu fünf Gegenstände hält der Jongleur gleichzeitig in der Luft! Der Arnberger wird seine Fingerfertigkeit aber auch in einer anderen Disziplin unter Beweis stellen: Mit wenigen Griffen macht Horst Köhler aus Luftballons Tiere und Gegenstände für die Kinder.

17.35

Wiljo, der Zauberer

In der märkischen Region ist er mittlerweile kein Unbekannter mehr: Der Magier und Illusionist Wiljo zaubert seit 17 Jahren auf Festen, Feiern und sonstigen Veranstaltungen. Der Lüdenscheider hat sich auf Kinderveranstaltungen spezialisiert und dürfte keine Probleme haben, die Kleinen in seinen Bann zu schlagen...



Sonntag:

15.00

Marionettentheater „Symbola“

Den Auftakt des Kinderprogramms am Sonntag gestaltet das Marionettentheater Symbola. Die Puppenkünstler zeigen ihren kleinen Zuschauern das Märchen „Peter und der Wolf“. Geschrieben wurde das Stück als sinfonisches Märchen 1936 von dem sowjetischen Komponisten Sergei Prokofjew.

16.00

Zauberer Harald Jakob

Auch am Sonntagnachmittag geht's wieder magisch zu auf dem Friedensfest. Diesmal sorgt der Zauberer Harald Jakob aus Hagen für spannende Unterhaltung. Er hat sich auf „Zauberei für Kinder zum Lachen und Staunen“ spezialisiert, bei der die Kids auch mitmachen dürfen.

Nachmittags:

Uwe Wortmann dürften viele Kinder noch von vergangenen Friedensfesten in „farbiger“ Erinnerung haben - die übrigen werden ihn und seine beiden Helferinnen am Sonntagnachmittag kennenlernen. Der Pfadfinder wird dann wieder Kindergesichter bemalen -

natürlich mit hautverträglicher Spezialfarbe. Für eine besondere Attraktion sorgt in diesem Jahr die Hobbystube Bublitz: Sie stiftet kleine Keramiken im Gesamtwert von 1000 DM, die die Kinder selbst bemalen und mit nach Hause nehmen dürfen.



Freitag, 27. Juni

18.00

Sonic Icoons

Modernen Rock-n-Roll der harten Machart, treibend und aggressiv, damit wollen die vier „Sonic Icoons“ das Friedensfest in diesem Jahr einläuten. Die 1993 von erfahrenen Live- und Studiomusikern in Hagen gegründete Band versteht sich als Spiegelbild des Schmelztiegels Ruhrgebiet: Ihre Mitglieder stammen aus Syrien, Sardinien und Deutschland. Die „Sonic Icoons“ sind routinierte Performer. Nicht zuletzt die schon mit Janis Joplin verglichene Sängerin Milena Salis und der Groove von Drummer Martin Werner entfachen auf der Bühne immer wieder einen Wirbelsturm - und machen das Publikum zu einem Hexenkessel! Am besten, ihr überzeugt euch selbst.



Feelgood



der Rock und Blues Pub

Mühlentor 14 • 58636 Iserlohn

28

Catastrophe Ballet

19.35

Freunde harter elektronischer Musik kommen beim Auftritt von „Catastrophe Ballet“ ganz bestimmt auf ihre Kosten. Bands wie „Cassandra Complex“ und die „Krupps“, aber auch die „Nine inch nails“ und die „Young Gods“ zählen zu den Einflüssen der Band, die den Kenner ahnen lassen, wo es lang geht, wenn die vier Musiker zu ihrem ganz speziellen Ballet aufspielen.

Neben druckvollen, tanzbaren Stücken finden sich aber auch ruhige, atmosphärische Elemente im Repertoire. Inhaltlich beschäftigen sich die Texte mit der Degeneration der Zivilisation und ihrer Auswirkung auf die menschliche Psyche, bis letzterer die Natürlichkeit nicht mehr ertragen kann und Zuflucht in der Künstlichkeit sucht. Die neue „Catastrophe Ballet“-CD ist seit Ende April auf dem Markt.



DER RADGEBER



bike man

bikes + fun

Ihr Fachmann für MTB, Trekking, Rennräder,
Zubehör, Service und Reparatur

Montag 10.00-18.00 Uhr
Dienstag 10.00-18.00 Uhr
Mittwoch 10.00-18.00 Uhr
Donnerstag 10.00-20.00 Uhr
Freitag 10.00-18.00 Uhr
Samstag 10.00-14.00 Uhr

Theodor Heuss Ring 7
58636 Iserlohn
phone 0 23 71 - 2 06 57
fax 0 23 71 - 2 06 36

BLACK & BLUE *COMPANY*



Jeans Shirts

Letmathe · Hagener Str. 21

Tel. 0 23 74/1 56 01

Freitag, 27. Juni

21.10

Shityri

Aus Marl stammen drei gar nicht so zarte Damen, die mit ihrer Debüt-CD „1-2-3-4“ kürzlich für einigen Wirbel in der Szene und den Musikmagazinen sorgte. „Die Damen wissen durchaus, wie man ein schnelles Punkrock-Brett runterruft“, schrieb ein Kritiker begeistert.

Vier Akkorde und pro Stück zwei Minuten - das muß, finden Simone, Elke und Conny von „Shityri“, zum Glückhsein reichen. Friedensfestbesucher erwartet Frauen-Garagenpunk vom feinsten: harmonischer Gesang und schöne Melodien gepaart mit knüppelhartem, kraftvollem Gitarrensound, der allen in den Arsch tritt, die „Rock“ mit „Cock“ gleichsetzen...



30

Café

**Indian**

Am Zeughaus 4 ■ 58636 Iserlohn

21.45

Hass



Warum eine der Topbands des Friedensfestivals ausgerechnet den Namen „Hass“ trägt, ist nicht leicht zu erklären. Am besten vielleicht durch die Band selbst: Die Truppe aus Marl gehört zu den dienstältesten Punkbands in Deutschland und sagt immer noch laut, was sie zu sagen hat: Hass wendet sich kompromißlos gegen Nazis, Rassismus und alle Arten von Dumpfheit - auf der politischen Ebene ebenso wie bei jedem Einzelnen. „Independent“ ist für Hecktor, Tommi, Alex und Chris deshalb auch keine Schubladenbezeichnung, sondern Lebensstil: Hass-CD's und Platten (richtig: echtes Vinyl!) erscheinen auf eigenem Label und werden selbst finanziert.

Friedensfestbesucher erwartet druckvoller melodioser Punkrock ohne technischen Firlefanz.

HÖHLE

WIRTSCHAUS

Die Kneipe
Der Biergarten
Die Leute
Der Treffpunkt
in
Letmathe

Von-der-Kuhlen Str. 44 (am Saalbau)
Mo. bis So. 19 bis 1 Uhr geöffnet

Samstag, 28. Juni

15.00

Kurdische Folklore

Kurdische Folklore gehört seit der ersten Veranstaltung im Jahr 1991 zum Programm des Friedensfestivals - nicht ohne Grund, gibt es doch bis heute keinen Frieden für dieses Volk, dessen angestammten Lebensraum sich mehrere Staaten teilen - in fast allen werden die Kurden diskriminiert oder gar blutig verfolgt.

Die sechs Männer präsentieren traditionelle Tänze ihrer Heimat, begleitet von handgemachter Musik auf den typischen Instrumenten der Kurdengebiete.



Stadt. Kinder- und Jugendzentrum Karnacksweg

Kinderbereich: 11.30 - 17.00 Uhr Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung
mit der Möglichkeit der gemeinsamen Mittagsverpflegung

Offener Jugendbereich: 15.00 - 20.00 Uhr, offene Angebote, Projektarbeit und Kurse

Kulturcafé: 18.00 - 22.00 Uhr, Kleinkunst, Film, Rock und Treffpunkt
ComputerClub/Internetcafé: Mo.: 15.00 - 22.00 Uhr,
Do.: 18.00 - 22.00 Uhr, Fr.: 15.00 - 22.00 Uhr

Café Ungeschminkt: 15.00 - 22.00 Uhr, Das Iserloher Mädchencafé

Stadt. Kinder- und Jugendzentrum Karnacksweg

16.35

Fenton Weills

Richtig alte Hasen sind die „Fenton Weills“ aus Altena. Die 1984 gegründete Band hat ihren Namen von einer englischen Gitarrenmarke der 60er Jahre - und eine Vorliebe für alte Klampfen aller Art, mit denen die vier Musiker hervorragend umzugehen wissen. In der Szene gelten die Fenton Weills als eine der besten Gitarren-Trash-Bands und längst nicht mehr nur als Geheimtip. Neben den zum Teil ziemlich ungewöhnlichen Coverversionen unvergessener Titel der 60er Jahre

fallen bei den „Fentons“ die ausgefeilten Eigenkompositionen auf. Sie verraten einen Sinn für musikalische Experimente, bei denen auch spanisch-mexikanische Klänge nicht fehlen.



18.10

But Alive

Kerniger Punkrock und die neunziger Jahre - geht das zusammen? Die Hamburger Band „But Alive“ hat, zumindest nach Ansicht vieler Musikjournalisten, diesen Spagat ganz gut geschafft, ohne dabei unpolitisch und utopielos zu werden.

In ihrem griffigen Melodiepunk finden sich Dub- und Gobble-Elemente, bemerkenswert aber sind vor allem ihre Texte. Keine Punkband, so die Fachpresse, verstand es in den letzten Jahren, gegen die allgemeine Satttheit zu reagieren und gleichzeitig die Notwendigkeit

zum Handeln so überzeugend zu formulieren. Friedensfestbesucher brauchen sich keine „Fick das System“-Parolen anzuhören. „But Alive“ benutzen Argumente, denen sich niemand so leicht entziehen kann.



Musikprogramm

33

Samstag, 28. Juni



19.45

Monkey Shop

Neun Mitglieder zählt die seit 1993 bestehende Ska-Formation „Monkey-Shop“, die von Kritikern gern in einem Atemzug mit den ganz Großen des Genres wie „Madness“ und den „Specials“ genannt wird. Kein Wunder, finden sich doch neben Eigenkompositionen eine Fülle von Coverversionen beider Bands im Repertoire von Monkey Shop, die im übrigen Wert auf Authentizität legen: Bei den Auftritten erscheinen sie in stilechten Anzügen, und auch die Instrumentierung ist den Klasikern nachempfunden: Trompete, Posaune, Saxophon sowie eine alte Hammond-Orgel.

Typisch für Monkey Shop ist der mehrstimmige Satzgesang. Friedensfestbesucher dürfen sich auf eine Ska-Party bis zum Abwinken freuen!

**CaShBOX
RECORDS
ISERLOHN**

**Wermingser Str. 45
(Marktpassage)
58636 Iserlohn**

Fon+Fax 0 23 71-22 4 99

- **CD & Vinyl-Trendhandel**
- **Konzertveranstaltung**
- **Ticket-Service aller Art**
(Musik, Theater, Musicals, Festivals, Sportevents, Parties, etc.)

21.20

Maria Perzil

Der Bandname kann einen schon ins Grübeln bringen: Wer zum Teufel ist „Maria Perzil“? Eine lateinamerikanische Folkloresängerin? Oder handelt es sich um einen neuen Werbefeldzug für ein Waschmittel?

Mitnichten: Deutsche Popmusik für Fortgeschrittene - so beschreiben Dirk Schelpmeier und Markus Krüger selbst, was sie am Samstag zusammen mit ihren Gastmusikern dem Friedensfestpublikum bieten wollen. „Maria Perzil“ - so nennen sich die Westfalen, die im letzten Jahr immerhin über hundert Konzerte absolvierten, bei denen sie ihre aktuelle CD „Heul doch“ vorstellten. Ihre Visite in Iserlohn wird übrigens eine ihrer wenigen Auftritte in diesem Jahr sein. Die Jungs arbeiten nämlich gerade an ihrem neuen Album.



SONDERMANN

Verspieltes für
Groß und Klein



Fritz Sonderrmann

Wasserstraße 9 · 58638 Iserlohn
Tel. 0 23 71 - 1 34 43 · Fax 1 45 12

Sonntag, 29. Juni

15.00

**Candy
Factory**

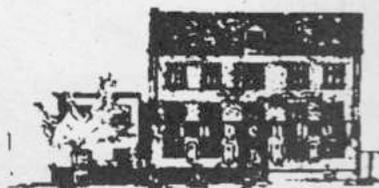
Sie drohen damit, nicht eher aufzuhören, bis sie einen Plattenvertrag haben: Die fünf Jungs von der „Candy Factory“ eröffnen den Sonntag mit rockigen Gitarrenklängen.

Die Hagener schlossen sich 1993 nach „sinnlosen Plaudereien über Dinge, die wirklich niemanden interessieren“ zusammen und haben inzwischen gut 60 Konzerte absolviert. Derzeit sind sie für Demoaufnahmen im Studio. Gemeinsam mit der Hagener Band

„The Lane“ (Friedensfest 1994) veröffentlichte die Band eine CD und ist auch auf dem dritten „Alles aus Hagen“-Sampler zu hören. Diesmal wollen die Fünf - nach eigenem Bekunden „heiß auf jeden Auftritt“ - ihr Können auf dem Friedensplatz unter Beweis stellen.

**Lindenhof**

Inh. Jutta Nies

**Café - Bistro - Kneipe**

*Treffpunkt für »Jedermann« in der Iserlohner Innenstadt.
Die rollstuhlfreundliche Gaststätte überrascht Sie
mit deftiger warmer und kalter Küche.*

58638 Iserlohn – Von-Scheibler-Straße 2
Telefon (0 23 71) 2 44 64

16.40

in search of a rose

„Frisch-frech poppiger Folk-Rock, geprägt von irischen Einflüssen“ - so beschreiben die sechs Musiker der ostwestfälischen Band „in search of a rose“ selbst ihre Musik.

Ihr werden Euch erinnern: Auf dem letzten Friedensfest sollte die Band für einen stimmungsvollen Einstieg zur Festeröffnung sorgen. Leider mußte die Band kurzfristig absagen. Diesmal wird die Gruppe auf jeden Fall dabeisein. Im April haben „in search of a rose“ ihr bereits zweites Album vorgelegt, nachdem bereits das Debüt in der Musikpresse und im Radio gefeiert wurde. Man darf also gespannt sein!



18.15

Bronx Boys

Einen gewissen Kultstatus kann man ihnen ja nach so originellen Cover-Titeln wie „Kuhmörder“, „Leichernzähler“ und „Käse-Zeit“ nicht absprechen.

Die „Bronx Boys“ aus Hamburg haben sich mit ihrem schnodderigen, nicht immer ganz ernstzunehmenden Crossover-Rap bereits eine große Fan-Gemeinde erobert. Mit ihrem einmaligen „Bronxcore“ - laut eigenen Angaben ein „satter Groove mit gelungenen Texten, gespickt mit theatralischen Akusmen“ - kommen die Jungs nun auch auf's Friedensfest. Live wollen sie ihr Schaffen der letzten zwei Jahre sowie eine Reihe neuer Stücke präsentieren.



Sonntag, 29. Juni

20.20

Subway to Sally



Ein Garant für volle Säle und Plätze scheinen „Subway to Sally“ zu sein - jedenfalls, wenn man ihrer Konzertagentur glaubt.

Immerhin absolvierte die Band mit der ungewöhnlichen Instrumentierung in den letzten beiden Jahren satte 240 Konzerte mit durchaus hohem Zuschauerdurchschnitt. Und auch die Friedensfestbesucher dürfen ein ganz besonderes Live-Spektakel erwarten. Kultische Tänze und Feuer-spucker sorgen für ein Ambiente, in dem die Musiker - drei Gitarren, eine satte Rhythmus-Gruppe, Dudelsack, Geige, Mandoline und Schalmeie - ihr teuflisches Gebräu aus brachialen Gitarrenriffs und verspielten Melodien aus einer anderen Zeit anrichten können.

ALZ

ARBEIT nicht nur als Existenzsicherung oder Lebenssinn

LEBEN nicht nur, um zu arbeiten

ZUKUNFT nicht nur für wenige, sondern für jeden in einer gerechten und sozialen Gemeinschaft

Begegnung*Beratung*Integration
 Arbeitslosenzentrum
 des Evangelischen Kirchenkreises
 Theodor-Heuss-Ring 7
 58636 Iserlohn, Tel.02371/13685 u.13661
 geöffnet Mo-Do von 9 bis 17 Uhr
 und Fr von 9 bis 16 Uhr

Musikprogramm

38

Bericht aus dem Exil

Wer ist hier der Narr?

Habt Ihr euch den Kaiser auf dem Cover mal etwas genauer angesehen, sieht lustig aus nicht wahr? Witzige Krone und spaßige Klamotten. Aber mal im Ernst, würdet ihr diesem Kerl einen Gebrauchtwagen oder eine Lebensversicherung abkaufen? Nein, würdet ihr nicht? Das ist aber seltsam. Iserlohns ehrenwerte Politiker samt Bürgermeister nahmen dem Kaiser sogar eine „Kriegserklärung“ ab. Das gibt mir als Ex-Kaiser doch sehr viel. Nämlich sehr viel zu denken. Es scheint so, als könnte man in dieser Stadt nur mit einer komischen Uniform etwas werden. Mit einer grünen kommt man in den Rat (?), mit einer rosanen als „Staatsfeind“ in die Presse. Man braucht sich nur mit einem lächerlichen Kostüm auf eine Bühne zu stellen, und schon wird man ernst genommen. Mit einer „kaiserlichen“ Witzfigur erregte das Friedensplenum soviel Aufsehen wie nie zuvor. Nicht mit einer Aktion, einer Demo oder ähnlichem, sondern mit einem pappgekrönten Narren. Das zeigt, wer die heilige Kuh in Iserlohn ist, die niemand angreifen darf. So heilig, daß alle ihrer Stimme Gehorsam leisten. Auch der Rat. Allerdings werde ich mich hüten, jetzt einen bestimmten Iserlohner Verein beim Namen zu nennen. Denn, daß man sich in dieser grünen Waldstadt jedes Wort dreimal überlegen muß, hat der „Kaiser“ im letzten Jahr gelernt. In dieser

toleranten Stadt wird über ernsthafte Friedensbemühungen nur milde gelächelt, und sich über Satire erbost. Nur hier scheint es möglich zu sein, aus einer Provinzposse (und das ist sie) ein politisches Tagesthema zu machen. Nur hier hat ein „Traditionsverein“ anscheinend so viel Macht, daß er (erfolglos) versuchen kann, lästige Stimmen einfach zu verbieten. In dieser Stadt hätten es einige Leute nötig, im Duden mal unter „Demokratie“, und „Toleranz“ nachzuschlagen. Vielleicht verstehen sie dann besser, was damit gemeint ist. Eine Stadt, in der man friedliche Feste mit Anwälten erkämpfen muß, hat das auf jeden Fall bitter nötig. Wo würde eine Demokratie enden, wenn jeder den Anders-

denkenden einfach verbieten würde, anstatt sich mit ihm auseinanderzusetzen?! Das Friedensfest läßt sich mit Sicherheit nicht den Mund und den Spaß verbieten. Es wird weiterhin kritisch, streitbar, und für manche unangenehm bleiben. Denn auch wenn es gewissen Leuten nicht gefällt, gehört es genauso zu Iserlohn wie dieses andere kleine Fest. Soviel zu meinem persönlichen Rückblick auf das letzte Friedensfest. Ich hoffe, in diesem Jahr wissen manche Leute besser mit ihrer „Toleranz“ umzugehen als bisher. In diesem Sinne gehabt Euch wohl, liebe Untertanen. Glaubt nix - traut keinem! Zumindestens nicht, ohne nachzufragen.

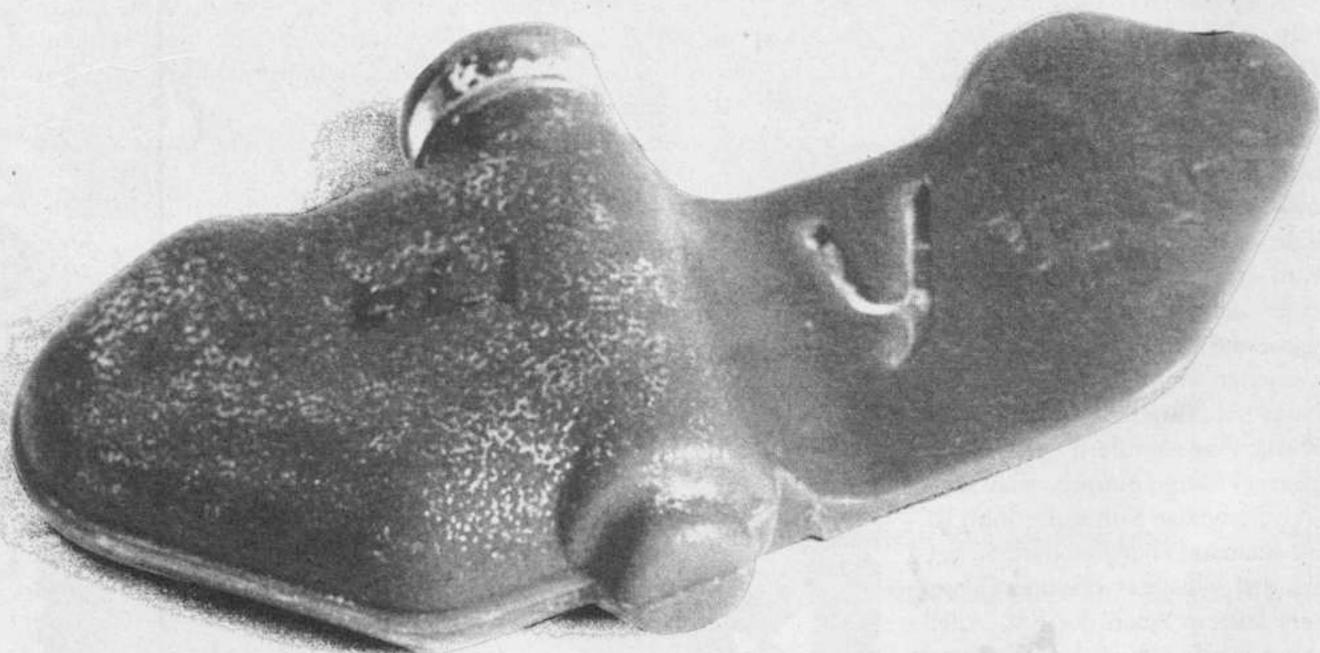
(Ex-Kaiser) Franki

Unser Ex-Kaiser Franki I mit seinen Getreuen in noch glücklichen Tagen.



WORTE DES KAISERS

Kinder- überraschung.



Jeder Krieg geht zu Ende. Doch eine heimtückische Gefahr für spielende Kinder bleibt oft zurück. Seit 1975 wurden 300.000 Kinder Opfer von Minen. UNICEF fordert das totale Verbot von Landminen. Und unterstützt die Rehabilitation der Opfer.

Helfen Sie UNICEF: Spendenkonto 300 000 bei allen Banken, Sparkassen und der Postbank Köln.

unicef 

Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen